

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 55 / Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 858 / Girokonto: Kreisparafalle Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 40-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Nachschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 116

Samstag, den 20. Mai 1939

113. Jahrgang

Die Siegesparade in Madrid

Jubel um die deutschen und italienischen Freiwilligen — Das Lorbeerkränzchen von San Fernando für General Franco

Madrid, 19. Mai. Die Hauptstadt Spaniens feierte am Freitag ihren großen Tag und mit ihr feierte das ganze Land den Tag des Siegesmarsches vor dem Befreier, Generalissimo Franco. Madrid liegt im strahlenden Sonnenschein. Die ganze Stadt prangt im Schmuck unzähliger Fahnen und der Siegeszeichen des neuen Spaniens. Geradezu überwältigend ist die Ausschmückung der großen Feststraße, der Castellana, in deren Mittelteil sich die Tribüne erhebt, von der aus der Caudillo die Parade abnimmt.

Die Bevölkerung der Hauptstadt hat in der Nacht zum Freitag seinen Schlaf gefunden. Noch war es völlig dunkel, als schon von überall her riesige Menschenmassen der Feststraße zuströmten, um ja rechtzeitig einen günstigen Platz zu erhalten. Um 6 Uhr war es kaum noch möglich, in den Straßen, die zur Castellana führen, durchzukommen. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen und mit ihr die nach Tausenden und Ubertausenden zählenden Abordnungen aus allen Provinzen sowie zahlreiche Ausländer, die nach Madrid geeilt sind, um gleichfalls Zeuge des historischen Ereignisses zu sein.

In den Truppenlagern in der weiteren Umgebung von Madrid herrschte gleichfalls schon am frühesten Morgen reges Leben. Überall traten die Truppenverbände an, marschierten ihren Aufstellungsorten zu, von denen aus der Siegesmarsch seinen Anfang nahm. Mit unbeschreiblichem Jubel wurden besonders auch die deutschen und italienischen Freiwilligen begrüßt.

Kurz vor 9 Uhr trifft der Generalissimo nach einer wahren Triumphfahrt durch die Stadt vor der Ehrentribüne ein, eskortiert von seiner marokkanischen Leibgarde zu Pferde. Während die Nationalhymne erklingt, schwirren Tausende von Briefstäben empor, um die Kunde vom Beginn des größten Festtages der spanischen Nation in alle Provinzen zu tragen. Der Caudillo begrüßt zuerst den Großvater von Spanien, Marokko, die Mitglieder des Kabinetts, die Generale und Admirale sowie die Diplomaten. Franco ist umgeben von den Trägern des Lorbeerkränzens von San Fernando, des höchsten spanischen Kriegesordens. Nur etwa 20 Männer sind Träger dieses höchsten Ehrenzeichens.

Nun tritt der span. Ministerpräsident General Jordana die Tribüne. Er richtet eine kurze Ansprache an den Caudillo, um die Verleihung des Lorbeerkränzens von San Fernando an General Franco zu begründen. Er feiert den Caudillo als Retter des Vaterlandes, der als Sieger in ungezählten Schlachten gegen die Roten und ihre böshewitischen Hilfstruppen aus dem Auslande wie kein anderer diese Auszeichnung verdient. Ein wahrer Jubelsturm bricht los, als General Jordana, der einzige Ordensträger, der die Auszeichnung zweimal verliehen bekam, dem Caudillo das Lorbeerkränzchen an die Brust heftet.

Gleich darauf beginnt die Siegesparade. Den Auftakt bildet, kühnlich begrüßt, die Fahne Spaniens. Ihr folgt der Oberbefehlshaber der Zentralarmee, General Saliquet, mit seinem Stab. Nun kommen die Kadetten und Meldegänger heran. Es folgt das italienische Freiwilligenkorps, geführt von General Gambara zu Pferde. Bataillone auf Bataillone ziehen die Italiener, von der Menge jubelnd begrüßt, in tadellosem Gleichschritt unter dem Ruf „Arrriba Espana“ am Caudillo vorbei. Der Division Vittorio folgt eine gemischte Formation aus den Divisionen „Grüne Felle“, „Schwarze Felle“ und „Blaue Felle“, jeweils mit vollständigem Material, wobei besonders die völlig motorisierte Artillerie und Panzerabwehr starke Beachtung fanden. Die Felle-Divisionen leiteten sich aus Spaniern und Italienern zusammen. Mit besonderem Beifall begrüßt wird ein im Gleichschritt vorbeitretendes Sturmataillon der Schwarzhäuten mit gekrümmtem Dolch.

Nun wechselt das Bild: Spanische Marineverbände marschieren an ihrem Obersten Befehlshaber vorbei. Dann kommen verschiedene Regimenter der Luftarmee und der Levante-Armee. Es folgt das Navarra-Korps, kenntlich an den rotleuchtenden Basenmützen. Dabei handelt es sich um die ersten Regimenter, die sich dem Caudillo zur Verfügung stellten. Ihr Name ist insbesondere bekannt geworden durch die Heldentaten in Katalonien. General Solchaga führt sie unter dem Jubel der Zuschauer an der Tribüne vorbei. Unter General Garcia Valino marschieren anschließend das Armeekorps Maestrazgo an. Mehrere Bataillone Artillerie und Legionäre sind an dem Vorbeimarsch beteiligt.

Während die Truppen vor dem Caudillo vorbeimarschieren, braulen in den Lüften Staffeln aus Staffeln von Flugzeugen aller Klassen vorbei.

Der gleichmäßige Rhythmus der in Achtschneckenreihen herankommenden endlosen Kolonnen vermittelt ein eindrucksvolles Bild von der Stärke der heutigen spanischen Armee, die nach 32 Monaten härtester Anforderungen jetzt nach dem beglückten Ende des Krieges ihren Caudillo grüßt.

Nach dem Armeekorps Maestrazgo folgt das I. Armeekorps unter General Espinosa de los Monteros, das Madrid besetzte. Sodann reihen sich die Armeekorps an, die während des ganzen Krieges die Front nördlich von Madrid bildeten.

Unter den Gebirgstruppen fallen die Formationen der Einsatzkräfte auf. Es schließt sich die Kanaleriedivision des Generals Monasterio an. Die ganze Parade rollt mit einer außerordentlich

lichen Schnelligkeit ab. Die berittlenen Formationen jagen im 30-Kilometer-Tempo vorüber. Den Schluß der spanischen Truppen bilden die motorisierten Verbände, Tanks in endloser Reihe und Artillerie.

Nun folgen als besondere Abteilung die deutschen Freiwilligen, an ihrer Spitze ihr Befehlshaber Generalmajor Freiherr von Ritzhafen, der sodann an der Seite des Generalissimos Franco die Parade mit abnimmt. Von den deutschen Freiwilligen nahmen die motorisierten Formationen an dem Vorbeimarsch teil, wobei der größte Anteil die Fiat verschiedenen Kalibers bildeten.

Deutschlands Freiwillige grüßen den Generalissimo mit dem Ruf „Viva Espana!“ Es folgen die deutschen Luftnachrichtentruppen, deren modernes Material und deren vorbildliche Haltung ständig neuen Beifall hervorgerufen.

Der Caudillo grüßt die Deutschen mit erhobenem Arm. In wenigen Tagen werden sie die Rückfahrt in die Heimat antreten.

Zum erstenmal sieht die Bevölkerung Madrids und Spaniens in einheitlicher Zusammenfassung den Beitrag Deutschlands am spanischen Befreiungskampf.

Den Abschluß bildet das Bodenpersonal der Fliegerabteilungen mit Kraftwagen und Krafttraktoren, der Sanitätspark und schließlich die Panzerwagen sowie eine Abordnung Marine.

Telegramm des Führers an Franco

Berlin, 19. Mai. Der Führer hat aus Anlaß der in Madrid stattfindenden Parade der spanischen Kämpfer vor dem spanischen Staatsoberhaupt Generalissimo Franco an diesen das nachstehende Telegramm gerichtet:

Zum heutigen Tage, an dem durch die große Parade Ihrer tapferen Truppen der Sieg des nationalen Spaniens über alle Kräfte der blinden Zerstörung gefeiert wird, gedenke ich und das deutsche Volk in herzlichster Verbundenheit Ihrer und aller Verbände Ihrer stolzen Armee. Möge dem spanischen Volk unter Ihrer prächtigen Führung eine lange Periode friedlichen Wiederaufbaues beschieden sein.

Adolf Hitler.

Der „arme“ Zogu

50 Millionen auf türkischen Banken

Konstantinopel, 19. Mai. Erzkanzler Zogu hat das Bargeld, das er aus Albanien mitgebracht hat, und das sich nach hiesigen Preismeldungen auf 50 Millionen RM. beläuft, an türkische Banken überwiesen. Zogu beabsichtigt, das am Bosporus gelegene Palais des ägyptischen Prinzen Abbas Hilfi zu übernehmen.

Außenpolitische Aussprache im Unterhaus

Chamberlain zu den englisch-sowjetrussischen Beziehungen

London, 19. Mai. Die außenpolitische Aussprache im Unterhaus wurde am Freitag durch Lord George und A. J. A. eröffnet. Ministerpräsident Chamberlain ergriff hierauf das Wort zu längeren Erklärungen. Seine Ausführungen drachten keine neuen Gesichtspunkte, sie drehten sich zum Teil völlig mit den letzten Reden des Premier. Auch diese Unterhaus-Erklärung versuchte, die britische Politik der Entzweiung mit abwegigen Rückschlüssen auf die jüngste politische Geschichte zu beschönigen. Chamberlain erklärte u. a., daß die gegenwärtig von der britischen Regierung verfolgte Politik begonnen worden sei, seitdem „Böhmen und Mähren in das Deutsche Reich eingegliedert“ worden seien. Diese englische Politik, die treffend als Entzweiungspolitik bekannt ist, sei „nicht die Politik der Aufstellung gegenseitiger Blöcke von Mächten in Europa, um feindselige Absichten zu verfolgen“. Eine Politik feindseliger Blöcke erscheine ihm als „völlig unsicher“ und daher „grundsätzlich gefährlich“. Es sei aber nicht genug damit, so fuhr Chamberlain dann in diesem Zusammenhang fort, daß man Zusicherungen — an Polen, Rumänien, Griechenland usw. — gegeben habe. „Wir hatten uns selbst und noch andere davon zu überzeugen, daß wir in der Lage sind, sie durchzuführen.“ Großbritannien sei daher bestrebt gewesen, die Zustimmung anderer Länder zu diesen Zusicherungen zu erhalten, die dem „Anrufer“ näher gelegen seien als Großbritannien. So sei denn auch Großbritannien in Besprechungen mit der Türkei und der Sowjetunion eingetreten.

Chamberlain ging dann dazu über, die sowjetrussische Frage zu behandeln. Er glaube, daß es einige Mißverständnisse in dieser Frage gegeben habe. Wenn eine Methode gefunden werden könne, durch die die Mitarbeit und der Beistand der Sowjetunion beim Aufbau der „Friedensfront“ gesichert werden könne, so heiße man das willkommen. Der Sowjetunion habe man vorgeschlagen, daß sie gegenüber Polen und Rumänien eine ähnliche Erklärung abgeben sollte wie diejenige, die England selbst und Frankreich abgegeben hätten.

Die Sowjetunion habe offensichtlich geglaubt, daß dieses Angebot nicht rückwirkend sei. Er wüßte daher zu erklären, daß

Abschluß der Inspektionsreise des Führers

Der Führer vom Geist jedes Grenzsoldaten und Westwallarbeiters zutiefst beeindruckt — Dank an General von Witzleben und Dr. Todt

Erlangen (Baden), 19. Mai. Am späten Abend des Freitags endete in Erlangen (Baden) die sechstägige Inspektionsreise des Führers durch das Gebiet des deutschen Westwalls.

Auf dem Bahnhof in Erlangen meldeten sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, der Kommandierende General der Grenztruppen, General der Infanterie Weeger, und der Inspektor der Festungen, Generalleutnant Jacob, beim Führer ab.

Der Führer sprach dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2 sowie Generalinspektor Dr. Todt nochmals in herzlichsten Worten persönlich seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Der Führer betonte hierbei erneut, daß er von der vorbildlichen Haltung und dem Geist jedes Soldaten der Grenztruppe und jedes Westwallarbeiters aufs tiefste beeindruckt sei, und daß er für seine schon immer vorhandene Ueberzeugung von der Unüberwindlichkeit des deutschen Westwalls in diesen Tagen aufs neue eine hundertprozentige Bestätigung gefunden habe.

Tagesbefehl des Führers

Der Westwall unbewingbar! — Des Führers Dank an die Soldaten, Arbeiter, Arbeitsdienstmänner und Bevölkerung der Westfront

Erlangen (Baden), 19. Mai. Der Führer hat nach Abschluß seiner sechstägigen Inspektionsreise durch das Gebiet des deutschen Westwalls folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten und Arbeiter der Westfront!“

Die Bestätigung des Westwalls hat mich von seiner Unbewingbarkeit überzeugt.

Mit mir dankt das deutsche Volk allen, die durch bedingungslosen Einsatz in kürzester Zeit die Grundlage für Deutschlands Sicherheit in Beton und Stahl geschaffen haben.

Mein Dank gebührt außer den Soldaten, Westwallarbeitern und Arbeitsdienstmännern der Grenzbevölkerung, die durch ihre Opferwilligkeit vorbildlichen nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn bewiesen hat.

Adolf Hitler.

Der Führer hat diesen Tagesbefehl dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, dem Generalinspektor Hauptdienstleiter Dr. Todt und dem Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hertz übermittelt.

die britische Regierung niemals den Wunsch gehabt habe, von der Sowjetregierung etwas zu verlangen, was sie (die britische Regierung) auch nicht selbst zu tun bereit gewesen wäre. Wenn eine Ungleichheit vorhanden gewesen wäre, so würde die Ungleichheit jedenfalls zugunsten der Sowjetunion und nicht zugunsten Englands sein. Es sei daher klarerweise ein Mißverständnis vorhanden. Der britische Vorschlag sei jedenfalls nicht unfair gewesen. Trotzdem, da der Vorschlag durch die Sowjetunion nicht als annehmbar angesehen worden sei, habe die britische Regierung es von neuem versucht, da sie gewünscht habe, schnell zu einem Abkommen zu gelangen. Er wolle das Haus aber daran erinnern, daß Großbritannien nicht den Versuch mache, eine Allianz untereinander zu schaffen, sondern vielmehr eine „Friedensfront gegen die Aggression“ (!). In dieser Angelegenheit, die sehr „diffizil und sehr heikel“ sei, sei ein gewisses Maß von Vorsicht erforderlich. Er könne nicht umhin, zu erklären, wie sehr er die Entscheidung der Sowjetregierung bedauere, Potemkin nicht nach Genf gehen zu lassen.

Chamberlain schloß mit der Erklärung, daß die britische Regierung in enger Zusammenarbeit mit der französischen Regierung zu der Frage stehe, und daß Lord Halifax die Angelegenheit mit der französischen Regierung am Samstag besprechen werde. Er hoffe, daß nach diesen Konsultationen es sich als möglich erweisen werde, die Widerstände zu beseitigen, die bisher verhindert haben, ein Uebereinkommen mit der Sowjetunion zu finden.

Auf dem toten Punkt?

Verhandlungen mit Moskau völlig festgefahren

London, 19. Mai. Die Londoner Presse versucht nicht mehr die Tatsache zu verschleiern, daß die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen völlig festgefahren sind und daß man sich mitten in

Einer Krise befindet. Die Mehrzahl der Blätter erscheint unter rüstigen Überschriften wie „Krise wegen des Sowjetpakt“ oder „Sowjetrußland lehnt ab — wieder eine Krise in den Ge- sprächen“.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß Maitso bereits Mittwoch erklärt habe, daß Sowjetrußland auf einem Dreimächtepakt als einziger Grundlage für eine Zusammenarbeit bestehe. Aber er habe versprochen, über seine Unterredungen zu berichten. Moskau erwarte eine offizielle britische Antwort. Auf britischer Seite habe man anscheinend Sowjetrußland unter gewissen klaren Umständen eine Gegenleistung in der Verteidigung angeboten. Die Sowjetrußen aber erklärten, daß nur ein Pakt eine „Wirkung“ haben würde. Der Korrespondent des „Daily Herald“ spricht von einer neuen Krise. Die Moskauer Antwort sei eine völlige Ablehnung der vorgeschlagenen Formel. Die Sowjetrußen erklärten jetzt ganz offen, daß, wenn sie keinen Dreimächtepakt haben könnten, sie es vorziehen würden, überhaupt kein Abkommen zu schließen und sich von allem fernzuhalten, was in Europa geschehen könnte. Vernon Hartlett rechnet in der „News Chronicle“ mit einer langen Krise und erklärt am Schluß seiner Betrachtungen: „Die unglücklichsten Länder von allen sind aber die, die ihre Neutralität aufgegeben haben, um eine britische Garantie zu erhalten und die sich jetzt wundern, wie diese Garantie durchgeführt werden soll.“ Der „Daily Express“ spricht von einer völligen Krise in den Verhandlungen. Im britischen Kabinett habe sich die Haltung vertieft. Man habe zuerst der Sowjetforderung nach Gegenseitigkeit entgegenkommen und Sowjetrußland eine direkte französisch-britische Garantie anbieten wollen. Nach einer Bollstimmung des Kabinetts habe man diesen Plan jedoch fallen lassen und Maitso nur versprochen, über einen Schutz sowjetrußischer Interessen beraten zu wollen. Kurz vor Rittersnacht, so berichtet der politische Korrespondent des „Daily Express“ später, sei in parlamentarischen Kreisen erklärt worden, daß man nochmals an Moskau herantreten wolle, um die Krise zu bereden. Man wolle dabei dem Moskauer Wunsch nach Gegenseitigkeit der Garantien etwas entgegenkommen.

Uneinheitliche Beurteilung der Rolle Frankreichs

Paris, 19. Mai. In einer Havas-Auslassung heißt es zu den englisch-sowjetrußischen Verhandlungen, Angaben aus gut unterrichteten Kreisen zufolge habe das Foreign Office am Donnerstag die britische Antwort auf die letzte sowjetrußische Note ausgearbeitet. Man rechne damit, daß eine Einigung zwischen den drei Mächten im Verlaufe der bevorstehenden Genfer Besprechungen ihre „endgültige Form“ annehmen könnte. Die Beurteilungen der Pariser Presse stehen in fraßlosem Widerspruch zu dieser inspirierten Havas-Meldung. Immer wieder liest man in den Zeitungen die Feststellung, daß London und Moskau in einer Sackgasse festgefahren seien, und daß die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern auf dem toten Punkt angelangt seien. Wohl meint die Mehrzahl der Blätter, daß mit einiger Verspätung und mit Hängen und Würden doch noch eine Einigung zwischen England und der Sowjetunion erzielt werden könnte. Eine Sonderstellung nimmt die Rolle Frankreichs ein. Die Ansichten der Zeitungen gehen in dieser Frage stark auseinander. Ein Teil der Presse behauptet, daß London namentlich auf Grund der französischen Vorschläge eine neue Antwort vorbereitete, während zahlreiche andere Zeitungen erklären, der französische Plan mißfalle den Engländern und könne auch gar nicht recht in die derzeitigen Gegebenheiten. Alles in allem herrscht in der Pariser Zeitungswelt in dieser Frage wieder einmal die größte Unklarheit. Die Agentur Journalier meldet aus London, die Moskauer Regierung habe die letzten englischen Vorschläge als unzureichende Verhandlungsbasis bezeichnet und gebroht, „sich unzulässig ableits zu halten“. Die britische Regierung ihrerseits könne sich aber noch nicht dazu entschließen, ein Abkommen zu unterzeichnen, dessen von Moskau gewünschter Zweck nur darin bestünde, eine Art „Protokollinterpass“ als Gegenstück zum Antikominternpakt zu schaffen.

Japan gegen die demokratischen Westmächte

Tokio, 19. Mai. (Ostasiendienst des N.H.). Die gesamte japanische Presse drückte am Freitag ihren härtesten Unwillen über die „Bereinigende Demonstration Englands, Amerikas und Frankreichs gegen Japan“ aus. Die Flottendemonstration bei Amoy richtete sich nicht allein gegen die japanische Landung auf Kaulang, sondern sei auch dazu bestimmt, Japans Haltung in Verbindung mit der internationalen Lage und der Frage der fern- östlichen Niederlassungen in Schanghai und Tientsin zu sondieren. Tokio „Nishi-Nishi“ fordert entschiedene Schritte als Gegenmaßnahme gegen diese „Demonstrationen“. Der britische Botschafter in Tokio, Craigie, suchte am Freitag den japanischen Botschafter Sawada auf und erklärte im Namen seiner Regierung, daß England den Vorschlag Japans zur Neuordnung der Internationalen Niederlassungen in Schanghai ablehne. Politische Kreise in Tokio bemerken zu diesem Schritt des britischen Botschafters, daß die japanische Regierung die Reorganisation des Internationalen Verwaltungsrates als wesentlich für den Aufbau und die Neuordnung Ostasiens betrachte und nach wie vor England und Amerika auffordere, der neuen Lage im Fernen Osten Rechnung zu tragen.

Judenrevolte in Jerusalem

Jerusalem, 19. Mai. England erntet jetzt den Lohn für seine hinterhältige Palästina-Politik, für seine charakterlosen Versprechungen an beide Seiten. Während die Araber nach wie vor an dem Ziel der Befreiung ihrer tausendjährigen Heimat festhalten und deshalb auch die Vorschläge des neuen Weißbuchs einmütig ablehnen, empören sich die Juden, weil die von den Briten bedenkenlos gegebenen Zulagen nicht gehalten werden. Der Donnerstag sah im ganzen Lande jüdische Revolten gegen die Mandatsbehörden, während sich die arabische Bevölkerung trotz ihrer ablehnenden Haltung ruhig verhielt. Außer in der Judenstadt Tel-Aviv kam es auch in Jerusalem zu schweren Ausschreitungen, bei denen es rund hundert Verletzte gab. Die Juden durchzogen die Stadt während des ganzen Tages, wobei sie Rieferrufe auf England, Chamberlain und den Dominionminister Macdonald ausließen. Reuter berichtet darüber im einzelnen: Mäßig wurden bei einer jüdischen Demonstration Schüsse aus der Menge abgefeuert, durch die zwei britische Soldaten schwer verletzt wurden. Darauf gingen die britischen Wachtuppen mit größter Wacht gegen die Juden vor. Abends waren bereits 85 Verletzte im jüdischen Krankenhaus von Jerusalem eingeliefert. Auf englischer Seite gab es insgesamt zehn Verletzte, davon waren zwei schwer verletzt. Sämtliche Telefonmasten und Straßenlampen in der Umgebung des britischen Verwaltungsgebäudes sind von der aufgeregten Judenmenge zerstört worden. Das jüdische Krankenhaus war einem solchen Ansturm von Einlieferungen nicht gewachsen. Ein Teil der verletzten Juden mußte auf Matrasen im Hofe des Krankenhauses untergebracht werden.

Die Londoner Zeitungen berichten in größter Aufmachung über die Judenrevolten in Palästina. Nach ihren Meldungen mußte in Jerusalem außer Polizei schließlich sogar Militär gegen das rebellierende Judentum eingesetzt werden. Die Blätter sprechen von einem Toten und zehn Verwundeten auf englischer Seite sowie 100 Verwundeten auf jüdischer Seite. Ausdrücklich müssen die Blätter anerkennen, daß das Judentum allein die Verantwortung trägt, und daß die arabische Bevölkerung sich völlig ruhig verhalten hat.

Wie die arabische Presse in großer Aufmachung meldet, hat das arabische Hochkomitee am Freitag eine Beratung über das britische Weißbuch abgehalten. Dabei wurde festgestellt, daß die darin enthaltenen Vorschläge identisch sind mit jenen, die England auf der Londoner Palästina-Konferenz machte und die damals schon von allen arabischen Delegierten einstimmig abgelehnt wurden, da die arabischen Forderungen unerfüllt blieben. Das Hochkomitee werde binnen kürzester Frist die Gründe der Verwerfung des Weißbuchs ausführlich bekanntgeben.

H.S. grüßt die mit Ehrenkreuzen ausgezeichneten Mütter

Braunschweig, 19. Mai. Stadtführer Hartmann Lauterbacher gab dem in Braunschweig aus Anlaß des vierten Reichsführerinnen- und Führerlagers versammelten Führerkorps einen Befehl Baldur von Schirachs bekannt, demzufolge alle Angehörigen der H.S. die mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichneten Frauen zu grüßen haben. Außerdem ist seitens der Ehrentag der deutschen Mutter für die gesamte H.S. dienstreif.

Reichsausstellung „Handwerker-Wettkampf 1939“

Frankfurt, 19. Mai. In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, des Gauleiters Reichsstatthalter Sprenger, des Leiters des deutschen Handwerks in der D.V.G., Reichsamteleiter Ehnert, des Reichshandwertermeyers Schramm sowie zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht wurde am Freitag die Reichsausstellung „Handwerker-Wettkampf 1939“ im Rahmen des Großdeutschen Handwerktages eröffnet. Der Leiter des Handwerkwettkampfes, Schäfer, berichtete: 100 000 Handwerker seien in diesem Jahr zum Handwerkwettkampf angetreten. Aus dem Kreis der 211 Reichsbesten seien dann 121 Reichsführer hervorgegangen. Schäfer gab dann die Verteilung von Sonderpreisen bekannt. Dr. Ley nahm dann die Erhebung der Reichsführer vor und sprach hierauf über die Aufgaben des Handwerks in unserer Zeit. Auch heute noch sei das Handwerk eine tragende Schicht mit der ihm seit Jahrhunderten inwohnenden Kraft, die einst Staaten und selbst das Reich bildete. Die Industrie habe nicht etwa das Handwerk abgelöst, wenn das Handwerk seine Aufgabe richtig betreibe, so werde es nicht nur seinen Platz behaupten, sondern einen Vortrupp für die Industrie selbst bilden.

Staatsbesuch Graf Cianos in Berlin

Berlin, 19. Mai. Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft, wie bereits gemeldet, am Sonntag vormittag um 11 Uhr mit den Herren seiner Begleitung zu seinem zweitägigen Staatsbesuch in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo er von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt wird. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal, die um 11.45 Uhr stattfindet, hat Graf Ciano Reichsaußenminister von Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen Besuch ab, den der Reichsaußenminister um 13.30 Uhr im Hotel Adlon erwidert. Um 14.00 Uhr gibt der Reichsaußenminister zu Ehren des italienischen Außenministers Graf Ciano und der Herren seiner Begleitung ein Frühstück im Hotel Kaiserhof. Um 20.30 Uhr findet eine Abendtafel beim Führer in der alten Reichskanzlei statt.

Für Montag vormittag 10 Uhr ist eine Fahrt zum Berliner Rathaus vorgesehen, wo sich Graf Ciano in das Goldene Buch der Stadt Berlin einträgt. Am 11 Uhr findet dann der feierliche Unterzeichnungsakt des deutsch-italienischen Bündnispatentes durch Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano in der neuen Reichskanzlei statt. Im Anschluß daran verkündet Reichsaußenminister von Ribbentrop den feierlichen Abschluß des deutsch-italienischen Bündnispatentes über alle deutschen und italienischen Sender. Gegen 11.30 Uhr empfängt der Führer den italienischen Außenminister und den italienischen Botschafter in Berlin in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen in seinem Arbeitszimmer.

Um 13 Uhr empfangen die beiden Außenminister im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Mittags geben der italienische Botschafter und Frau Attolico in der italienischen Botschaft ein Frühstück. Nachdem um 17 Uhr der italienische Gast Generalfeldmarschall Göring in seiner Wohnung am Leipziger Platz einen Besuch abgestattet hat, werden die Besprechungen im Auswärtigen Amt fortgesetzt. Um 20.30 Uhr geben Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop in ihrem Haus in Dahlem, Henje-Allee, ein Abendessen. Graf Ciano wird am Dienstag vormittag vom Anhalter Bahnhof aus Berlin im Sonderzug wieder verlassen.

Kleine Nachrichten

Entjudung der Ostmark. Nach der Rückgliederung der Ostmark wurden 180 000 Glaubensjuden und 120 000 Juden festgesetzt, die nicht dem molaischen Bekenntnis angehörten. Von den 180 000 Glaubensjuden haben fast 100 000 das Land verlassen. In dem früheren Burgenland ist die Zahl der Juden von 3222 auf 12 zurückgegangen. Die meisten der noch zurückgebliebenen Glaubensjuden, rund 80 000, leben in Wien.

600 000 Volksdeutsche in Jugoslawien. Der südslawische Ministerpräsident und Innenminister Zvetkowitz hat auf die ihm vorgetragene Wünsche und Beschwerden der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien eine wichtige Verberung der Satzungen für den Schwäbisch-Deutschen Kulturbund genehmigt. In Jugoslawien wohnen 600 000 Volksdeutsche, etwa 5 v. H. der Gesamtbevölkerung! Der Großteil von ihnen sitzt in geschlossenen Siedlungen in der „Schwäbischen Türkei“, im südslawischen Banat, also in der Landschaft, die östlich an Rumänien und nördlich an Ungarn grenzt. Die deutschen Siedlungen reichen bis unmittelbar an, ja nach Belgrad hinein.

In den Fußstapfen des Regens? Erzking Jogu von Albanien hat von seinem Exil in der Türkei aus an den Generalsekretär der Liga ein Schreiben gerichtet, worin er gegen die Befestigung Albaniens durch Italien protestiert. Der Generalsekretär hat, wie weiter verkantet, eine Keffen Jokus, den Bringen Hussein, empfangen.

Der neue Deutschlandsender

Der höchste Turm Europas im Herzen Deutschlands. Herzberg a. d. Elster, 19. Mai. Im Herzen des Großdeutschen Reiches in Herzberg an der Schwarzen Elster in Sachsen wurde die neue Anlage des Deutschlandsenders mit einer Ansprache des Reichspostministers, Reichs-Übergruppenführer Dr. e. h. D. H. S. Sorge, feierlich in Dienst gestellt. Statt mit der bisherigen Leistung des Senders Zeelen von 60 Kilowatt wird jetzt mit 150 und voraussichtlich im März nächsten Jahres mit 200 Kilowatt gesendet werden. Die Anlage besteht aus einem selbstschwingenden Sendeturm mit einer Höhe von 325 Metern.

Für das Städtchen Herzberg an der Schwarzen Elster, inmitten des Urstromtales von Sachsen, bedeutete die Inbetriebnahme ein besonderes Fest. Reichspostminister D. H. S. Sorge eröffnete den neuen Sender mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Als vor einigen Jahren auf der europäischen Rundfunkkonferenz in Luzern Höchstleistungen für die Rundfunk-Langwellensender festgelegt wurden, war es klar, daß der Deutschlandsender, der ein ganz Deutschland umfassendes nationales Programm ausstrahlt, nicht auf seiner bisherigen Leistung besaßen werden konnte, sondern alsbald auf die zulässige Höchstleistung gebracht werden mußte. Die Deutsche Reichspost gab daher den Auftrag, die Leistung des Deutschlandsenders zu verstärken und, da ein Umbau des alten Deutschlandsenders in Zeelen nicht in Frage kam, anstelle der alten eine neue Sendeanlage zu errichten. Als Standort für diese wurde der Platz, auf dem wir uns hier befinden und der etwa 90 Kilometer südlich von Berlin liegt, ausgewählt. Erfahrungen und neuere Erkenntnisse haben einen Sender erlauben lassen, wie er in Deutschland bisher noch nicht errichtet wurde. Vieles hat bei seiner Entwicklung neue Wege eingeschlagen worden. Das trifft schon äußerlich scheinbar in Erscheinung beim Anblick des 325 Meter hohen, oben mit einer Metall-Linse von 25 Meter Durchmesser gekrönten Antennennestes. Es ist dies die erste Langwellenantenne, mit der der Mast selbst als Strahler dient. Mit dem Unterbau erreicht der Mast eine Gesamthöhe von 337 Meter, er stellt damit das augenblicklich höchste Bauwerk Europas dar. Gegenüber dem alten Deutschlandsender ist die Leistung fast auf den dreifachen Betrag erhöht worden. Es sind aber auch schon die nötigen Maßnahmen getroffen, um auf die nach dem neuen Wellenplan von Montreux zulässige höhere Leistung von 200 kw, die vom 4. März 1940 an angewendet werden darf, überzugehen.

Für den Rundfunkörer im Reich wird sich die Inbetriebnahme des neuen Deutschlandsenders in mehrfacher Hinsicht günstig auswirken. Die veränderte Lage und erhöhte Leistung kommt in der Hauptsache Gebieten zugute, die bisher überhaupt keinen Sender schwindfrei empfangen konnten. Mit der Inbetriebnahme des neuen Deutschlandsenders leistet die Deutsche Reichspost einen weiteren wichtigen Beitrag zu diesem Aufbauwerk am deutschen Rundfunk.

Mürittemberg

Neue englische Flugmotorenwerke. Wie der englische Luftfahrtminister bekanntgab, wird im Auftrag des Ministry of Aircrafts bei Glasgow für mehrere Millionen Pfund Sterling eine Fabrik zur Herstellung von Rolls-Royce-Flugmotoren errichtet werden. Die Fabrik soll rund 10 000 Arbeiter beschäftigen.

Niesige Heberjährenmengen auf Timor. Nach einer Reuter-Meldung aus Kupang auf der Insel Timor (Niederländisch-Indien) sind bei rüstigen Heberjährenmengen mehrere hundert Eingeborene ums Leben gekommen. Niesige Gebiete der Insel sind völlig unter Wasser gesetzt.

Massenbesuch auf der Reichsgartenschau

Stuttgart, 19. Mai. Auch am Himmelfahrtstag waren es wieder große Besuchermassen, die nach Stuttgart zur Reichsgartenschau kamen. Ausgesammt trafen acht Sonderzüge ein, und zwar aus Friedrichshafen, Albersheim, Ulm, Heilbronn, Neulingen, Heidenheim, Giengen und Aalen. Dazu kamen noch mindestens 150 Omnibusse aus anderen Gegenden des Reiches. So kam eine größere Anzahl von Omnibussen aus der Saarplatte, aus dem Rheinland und dem Oberrheingebiet. Insgesamt wurde am Donnerstag die erste halbe Million von Reichsgartenschau-Besuchern überschritten. Es ist dies eine um so erfreulichere Tatsache, als bei dem immer noch nicht gerade guten Wetter mit solchen Besuchermassen nicht gerechnet werden konnte. Auch diesmal konnte wieder festgestellt werden, daß sämtliche Besucher von dem, was sie auf dem Reichsgartenschau-Gelände zu sehen bekommen, voller Begeisterung waren.

Stuttgart, 19. Mai. (Zusammenfasse mit der Sirahebenbahn.) Am Mittwochabend kam es in der Redartstraße in Bad Cannstatt bei der Wilhelmstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Straßenbahnwagen. Der 27 Jahre alte Lenker des Kraftwagens mußte mit einem Schädelbruch in das Krankenhaus Bad Cannstatt gebracht werden. — In der Redartstraße stießen am gleichen Abend noch ein Kraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der 34 Jahre alte Kraftfahrer mußte mit einer erheblichen Fußverletzung in das Karl-Diag-Krankenhaus eingeliefert werden.

Festwochen der Würt. Staatstheater. Anlaßlich der Reichsgartenschau Stuttgart 1939 veranstalten die Würt. Staatstheater vom 18. bis 25. Juni eine Festwoche mit folgenden Werken: Carmen, Figaros Hochzeit, Turandot (Buccini), Rosenkavalier, Friedemann Bach, Così fan tutte, Fiedermans, Wallräte, Räuber. Das schöne Abenteuer, Maria Magdalene, Fein Freund Jack und Dieses Wasser trinkt ich nicht (Lopede Vega). Auf Veranlassung des Würt. Ministerpräsidenten und Kultministers Mergenthaler finden auch in diesem Sommer im Großen Haus der Würt. Staatstheater wiederum die Festspiele der Jugend statt. In der Zeit vom 26. Juni bis 1. Juli gelangen die Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber und das Schauspiel „Entführung“ von Gerhard Schumann je dreimal zur Ausführung.

Flugverkehr nach Friedrichshafen. Die bekannte Ausflugsstrecke der Deutschen Luftbahn nach Friedrichshafen wird am 1. Juni wieder in Betrieb genommen werden. Sie wird mit einer zweimotorigen Junkers Ju 52 besolzen. Die Flugzeiten sind folgende: Stuttgart ab 13.20 Uhr, Friedrichshafen an 14.00 Uhr; Friedrichshafen ab 16.50 Uhr, Stuttgart an 17.30 Uhr. Verkehr jeden Werktag.

Jubiläum und Betriebsfeier der Handwerkerkrankenkasse!

Die Krankenkasse für Handwerk, Handel und Gewerbe in Württemberg und Hohenzollern, normale Krankenkasse des Bundes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen in Stuttgart, Ulrichstraße 19 hielt am 30. April 1939 in Stuttgart ihre Hauptversammlung ab und verband am Abend die Feier ihres 25-jährigen Bestehens — die Kasse ist am 1. Mai 1914 ins Leben getreten — mit ihrer jährlichen Betriebsfeier. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden der Kasse, Landeshandwerkermeister Bachner, erstattete Geschäftsführer Maurer, dem seit 25 Jahren die Verwaltung der Kasse anvertraut ist, einen Bericht über „25 Jahre Handwerkerkrankenkasse“. Er gab ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Kasse aus kleinsten Anfängen (1000 Mitglieder) zur heutigen Größe und Bedeutung eines sozialen Unternehmens mit 110 000 Versicherten und einer Jahresleistung von rund 4 Millionen Reichsmark. Der Geschäftsführer wurde vom Vorsitzenden Bachner durch Ueberreichung des vom Reichsverband des deutschen Handwerks verliehenen goldenen Ehrenamtsabzeichens des Handwerks und durch ein Geschenk der Kasse erfreut. Er war auch sonst Gegenstand von Ehrungen verchiedenster Art.

Todesstrafe für den Mörder seines Kindes

Stuttgart, 19. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den 43-jährigen Eugen Maurer aus Wünnchingen (Kr. Leonberg) wegen eines Verbrechens des gemeinsam begangenen Todes zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust, sowie seine 26-jährige Ehefrau Theresie zu fünf Jahren Zuchthaus. Maurer ist ein demagogisch brutal und unerschütterlich Triebmenschen, der seine erste verheiratete Frau sowohl als deren Nachfolgerin, die Angeklagte, lebendig als sein Lust- und Prägelsobjekt betrachtete. Die Verhandlung entrollte ein Bild tiefster Verkommenheit. Als seine Frau, die zwei Kinder von ihm hat, ein drittes zu erwarten hatte, unternahm sie zunächst vergebliche Abtreibungsversuche. Ihr Mann, der aus finanziellen Gründen unter keinen Umständen weiteren Familienzuwachs wünschte, beschloß darauf mit ihrem Einverständnis, das Kind nach der Geburt zu töten. In Ausführung dieses Entschlusses drückte er dem Kind, unmittelbar nachdem es den ersten Schrei getan hatte, den Hals so lange zu, bis es erstickte. Theresie Maurer, eine erblich belastete und beschränkte Person, hatte vom Sachverständigen den Strafmaßungsgrund erheblich verminderter Zurechnungsfähigkeit zugesprochen erhalten.

Von der elektrischen Fahrleitung getötet. Am Donnerstag ist auf dem Bahnhof Stuttgart-Oberföhrheim der verheiratete Reichsbahnbedienstete Wilhelm Heier aus Heilbronn beim Aufsteigen von Zugschiffsignalen auf einen Eisenbahnwagen der elektrischen Fahrleitung zu nahe gekommen. Er wurde vom Wagen herabgeschleudert und war sofort tot.

Kirchberg a. M., 19. Mai. Mädchen erschlagen. Vor einigen Tagen hat sich ein 13-jähriges hiesiges Mädchen mit einem Kleinfalkenbrevier einen tödlichen Herzschlag beigebracht. Die Unglückliche dürfte ein ausichtsloses Liebesverhältnis zu dem Selbstmord getrieben haben.

Friedrichshafen, 19. Mai. (Tödl. Verunglück.) Am Freitag ist auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte der in den vier Jahren lebende verheiratete Ingenieur Böckel aus Windhaag von einem aus Richtung Friedrichshafen kommenden Motorradfahrer überfahren und tödlich verletzt worden.

Der gestohlene Wein kam teuer zu stehen

Heilbronn, 19. Mai. Das Weinsäß des Hausbesizers, bei dem ein 28 Jahre alter Bursche aus Heilbronn wohnte, hatte es diesem Gabriel besonders angetan. Während etwa eines halben Jahres holte er sich mit Hilfe eines Nachschlüssels aus dem Keller seines Hauswirts insgesamt 200 Liter Wein im Werte von etwa 250 RM. Die gestohlene Tarnung, den Wein in eine Kaffeekanne zu füllen und diese in den Koffelweimer zu stellen, ging eine Zeit gut, bis der Hauswirt den sauberen Burschen doch erwischt. Wegen schweren Diebstahls erhielt der Weinsäß vier-einhalb Monate Gefängnis zubüßt.

Aus Stadt und Land

Naagold, den 20. Mai 1939

Stehenbleiben: es wäre der Tod, nachahmen: es ist schon eine Art von Knechtschaft, eigene Ausbildung und Entwicklung: das ist Leben und Freiheit. Ranke.
20. Mai: 1798 Stenograph Wilh. Stolze geboren.
21. Mai: 1471 Maler Albrecht Dürer geboren.

Ehrenkreuz des deutschen Mutter

Im Großkreis Calw kommen morgen 982 Ehrenkreuze an Mütter über 70 Jahren zur Verteilung

Zur Verteilung des Ehrenkreuzes an die deutschen Mütter teilt uns das Landratsamt Calw mit:

Im Großkreis Calw erhalten am Muttertag 1939 nur die Mütter über 70 Jahren das Ehrenkreuz, soweit die Anträge rechtzeitig eingereicht wurden. Zur Verteilung kommen insgesamt 982 Ehrenkreuze im Großkreis Calw und zwar 417 in Stufe I. (Kreuz in Gold — Mütter von 8 und mehr Kindern), 258 in Stufe II. (Kreuz in Silber an Mütter von 6 und 7 Kindern) und 307 in Stufe III. (Kreuz in Bronze — Mütter von 4 und 5 Kindern).

Die Bescheinigungen werden nach Vollzug der Unterschrift des Führers später ausgegeben.

Die Anträge für die Verteilung des Ehrenkreuzes an Mütter von 60—70 Jahren sind zur Zeit in Bearbeitung.

Ehrentage des Alters

Jahren 80. Geburtstag feiert morgen Frau Luise Schorpp, nachdem ihr Gatte, Oberkammerer a. D. Kaspar Schorpp am 6. Januar den 80. Geburtstag gefeiert hatte. Die Jubilarin ist geistig noch sehr rüstig und körperlich nur wenig behindert. Dem Ehrentage herzlichste Glückwünsche!

Goldenes Jubiläum

Am Himmelfahrtsfest begingen in der evang. Stadtkirche das letzte Fest der goldenen Hochzeit: Christian Kentschler und Anna Maria geb. Denzler von hier. Zu der Feier hatten sich außer Verwandten mancherlei Rathbarn eingefunden. Stadtpfarrer Gerber sprach über das Wort Jeremia's: „Die Güte des Herrn ist das was nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist atem“ und überreichte dann noch im Auftrag des Landesbischofs dem Jubelpaar ein Großkreuzabzeichen, und namens der Naagolber evang. Kirchengemeinde ein Großkreuzabzeichen. Möge Gottes Segen fernerhin das Paar begleiten!

Vom Der. Lieder- und Sängerkreis Naagold

Sein aktives Mitglied, Oberkreisleiter Egeler, welcher kürzlich sein 25-jähriges Dienstjubiläum und seinen 50. Geburtstag feiern durfte, ehrte der Verein am Himmelfahrtsfest durch ein schönes Ständchen.

Der Nachmittag war einem Besuch des Sängerkameraden Bürgermeister Keule in Gärtringen gewidmet, an dem sich die Vereinsfamilie in stattlicher Anzahl beteiligte. Nach schöner und genussreicher Fahrt durch die herrliche Frühlinglandschaft landete man gegen halb 3 Uhr in dem freundlichen und laubenden Ort Gärtringen, wo die Familie Keule an ihrem schmaden Wohnsitz zunächst mit einigen schönen Liedern begrüßt wurde. Inzwischen hatte sich auch der Gesangsverein Gärtringen eingefunden. Gemeinsam wurde nun auf den Platz vor dem Rathaus marschiert. Die hier abwechselnd von den Naagolber Sängern und den Sängern und Sängerinnen von Gärtringen schon und stimmungswohl vorgetragenen Lieder fanden bei der Einwohnerschaft lebhaften und dankbaren Beifall. An dem gemeinsam wichtig vorgetragenen Chor „Wo den Himmel Fischen rogen“ sang das Bekenntnis zum deutschen Liede aus. Bei dem anschließenden gemächlichen Zusammensein im Gasthaus zum „Löwen“ wurden die Bande der Sängerkameraden herzlich geknüpft. Bei Gesang, humoristischen Einlagen und Tanz entschieden die Stunden nur allzu schnell. Die von Vereinsführer, Spartenleiter Direktor D. H., ausgesprochene Einladung zu einem Gegenbesuch in Naagold fand freudige und begeisterte Zustimmung. Sängerkamerad Keule, der die Sängerkameraden so reich bewirtete, dankte in herzlichen Worten für den Besuch und die Einladung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die angebahnte Sängerkameradschaft noch im Laufe dieses Jahres in Naagold ihre Bekräftigung und Vertiefung finden möge. Nur ungern trennte man sich in vorgeklärter Abendstunde, aber mit dem Bewußtsein, einen schönen und angenehmen Sonntag erlebt zu haben.

H.F.-Wanderung am Himmelfahrtsfest

Mit kleiner Verspätung rückte der VfL Naagold ab. Voran die stattliche Turnerinnen-Abteilung, dann die Reichsbundjugend und die, wenn es gilt, stets marschbereiten Aktiven. Unter Führung von Edwin Hespeler ging es mit frohem Sang dem Wanderziel „Kühler Berg“ zu. Trotz dem hellenweissen in tauben Wangen aufstrebenden Dreck war die Wanderung ein Genuss. Angewandten auf dem Kühler Berg, hielten zwei Unentwegte auf der Turmpitze die Reichsbundflagge. Inzwischen war auch Vereinsführer Käßeler, der unserer vor einiger Zeit verunglückten Oberturnwart Fritz Strauß mitbrachte, angekommen. Er konnte dem Pfandverein, Sportfreunde Emmingen, dem die Durchführung des abwechslungsreichen Programms oblag, die stattliche Teilnehmerzahl 50 melden. Inzwischen kamen auch die Vereine Altenheim und eine stattliche Schar Turner und Turnerinnen aus Schönbromm. Nach der ausgiebigen Vesperpause ging es nun ans Sporteln. Eine Turnerinnenmannschaft schenkte sich nicht, ihre Kräfte gegen eine aktive zu messen. Den Mädchen gelang es, das Korballspiel unentschieden zu beenden. Es folgte ein Korballspiel zweier Männermannschaften, ein weiteres wurde bestritten von den Turnerinnen. Gegen 1 Uhr startete ein Handballspiel Naagold-Emmingen, dem ein Fußballspiel der vorgenannten Vereine folgte. Es war Betrieb den ganzen Tag über. Nach Schluß versammelten sich noch sämtliche Anwesende, an die Vereinsführer Käßeler-Naagold als Beauftragter des Kreisführers den Dank zum Gelingen des herrlichen Tages aussprach. Das Wetter, das ebenfalls so schön mittag, gab der guten Sache ein festliches Gepräge. Nach einem Ständchen Tanz im Kamm in Emmingen und schönem harmonischem Zusammensein mit den dortigen Sportkameraden verabschiedete sich der VfL Naagold, um zur letzten Etappe der herrlichen Wanderung zu starten.

Von der Angestelltenversicherung

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte kann mit Befriedigung auf den Verlauf des Geschäftsjahres 1938 zurückblicken. Während im Jahre 1933 die Deckung der Gesamtausgaben der Anstalt 83 Prozent der Beitragseinnahmen beanspruchte, haben im abgelaufenen Jahr 55,8 Prozent dieser Einnahmequelle hierzu genügt. Sichtbarer Ausdruck des günstigen Jahresergebnisses ist die Tatsache, daß der Rücklage ein Betrag von rund 482,2 (223,6) Millionen RM. zugeführt werden konnte. Die Gesamtbeitragsentnahme einschließlich der Leistung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung belief sich auf 624,9 (457) Millionen RM.; sie ist also um rund 36,74 Prozent gestiegen. Die Zahl der Versicherten wird für das Jahr 1938 auf 4,7 Millionen geschätzt. Die Einnahmen betrugen 181,7 (164,4) Millionen RM., die Zinsrückstände nur 0,3 Prozent des Zinsfußes. Der Gesamtaufwand für die Rentenleistungen, Beitragserstattungen und Abfindungen erreichte 289,5 (272,4) Millionen RM. Daneben wurden 36,8 (34,8) Millionen RM. als Rentenleistungen für Rechnung anderer Versicherungsträger usw. mit ausbezahlt. Nach dem Stande vom 31. Dezember 1938 betrug die monatliche Rentenleistung 25 (23,6) Millionen RM. Die Aufwendungen für einmalige Leistungen erhöhten sich auf 26,2 (22,2) Millionen RM. Der gesamte Verwaltungsaufwand betrug nur 1,8 (2,18) Prozent der Gesamteinnahme.

— Beschränkung im Expeditivverkehr der Reichsbahn. Zur Sicherstellung einer reibungslosen Abwicklung des Reise- und Expeditivverkehrs zu Pfingsten müssen in den letzten Tagen vor dem Fest Sendungen, deren Behandlung beim Ein- und Um-laden Schwierigkeiten bereitet, vom Expeditiv- und beschleunigten Expeditivverkehr ferngehalten werden. Es werden daher in der Zeit vom 22. bis einschließlich 29. Mai folgende Güter von der Annahme als Expeditiv- und beschleunigtes Gut ausgeschlossen: 1. Sperrige Güter gemäß Anlage 7 des Deutschen Eisenbahns-Verkehrs- und Expeditivdienstes. 2. Unhandliche Güter, z. B. größere Müllsäcke, große Ballen, lebende Pflanzen, Leitern, Stangen usw. von mehr als drei Meter Länge. 3. Güter im Einzelgewicht über 50 Kilogramm.

Viederkehr Wildberg

Trotz zweifelhaftem Wetter ließ es sich der hiesige Viederkehr nicht nehmen, den Morgen des Himmelfahrtsfestes zu einer Meisentour zu benutzen. Auf dem Kühler Berg erwarteten uns bereits eine Anzahl Sänger des Brudervereins Sulz. Durch Wald und Feld ging es dann gemeinschaftlich weiter in das Gasthaus zur Rose in Sulz. Unter Vorstand, Bürgermeister Frauer, und der Vorstand des Sulzer Vereins begrüßten sich im Rahmen der Vereine gegenseitig. Mit wechselnden Liedern vergingen die paar Stunden im Ru. Rechtzeitig wurde noch der Heimweg angetreten, um pünktlich bei Tisch zu sein. Es waren Stunden wahrer Sängerkameradschaft, die zwei Nachbarvereine, welche dem gleichen Ideal dienen, näher gebracht haben. — Gegen Abend wurden wir den Männergesangsverein Schornhausen a. N. in unserer Mitte begrüßen. Bürgermeister Frauer als ehemaliger Bürgermeister dieser Gemeinde und Mitglied dieses Vereins richtete herzliche Begrüßungsworte an die Gäste, auf die Vorstand Strobel herzlich dankte. Mit verschiedenen Liedvorsätzen beider Vereine war die kurze Zeit ihres Hierseins bald verstrichen. Der Chorleiter des Gastvereins hatte seine Sänger trefflich in der Hand, auch das Stimmenmaterial war vorzüglich. Unser Vorstand gab dem Gastverein das Versprechen, den Besuch in Bälde zu erwidern, was mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Nur zu bald rollten die Omnibusse mit ihren Klaffen aus dem Städtchen. Es ist noch zu bemerken, daß der Gastverein sich beim Viederkehr in Stuttgart letzten Jahres am Runkelberg beteiligte. Dies ist ein Beweis dafür, daß auch in Gemeinden mit verhältnismäßig geringer Einwohnerzahl viele sich der edlen Sängertätigkeit hingeben, was nur zur Nachahmung empfohlen werden kann.



NSDAP. Ortsgruppe Naagold

Betreff: Muttertag am Sonntag, den 21. Mai 1939. Am Sonntag, den 21. Mai 1939 findet um 15 Uhr im Traubensaal die Ehrung der Mütter von Naagold statt. Hierzu laden wir die Angehörigen, die pol. Leiter und alle Parteigenossen herzlich ein. Der Ortsgruppenleiter.

NS. Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Zu der Mütterehreung am Sonntag um 15 Uhr im Traubensaal werden sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieber mit ihren Angehörigen um vollzählige Beteiligung gebeten.

Jugendgruppe der Frauenschaft

Sonntag 14.15 Uhr im Hause der NSDAP. Probe für den Muttertag. Erscheinen ist Pflicht.

HJ. Gef. 24/401 Naagold

Heute Gedächtnis für das H.J.-Leistungsabzeichen. Antreten 20 Uhr. Das Gewicht des Tornieres für Stufe A und B 5 kg, für Stufe C 7,5 kg. Es haben sämtliche Jg. daran teilzunehmen.

Fähnlein 24/401 Naagold

Die Jungen, die die vom Fähnlein ausgeliehenen Uniformstücke noch nicht zurückgegeben haben oder noch kaufen und besetzen wollen, haben heute um 15 Uhr die letzte Gelegenheit. Die Jungen, die sich noch zu den Pfingstfahrten anmelden wollen, haben dies bis 18 Uhr zu tun. Die Sportdienstgruppe 4 (Spiele) tritt um 18 Uhr an der Turnhalle an. Alle Jungen, die ins Lager gehen, können heute mittag das Lagergeld einzahlen.

Untergang Schwarzwald (401) — Untergangführerin

Am sofortige Einsetzung der Spendenlisten zur „Woche des BDM.“ wird gebeten.

Mädelsgruppe 24/401 einschl. BDM.-Merk

Heute, 20.30 Uhr sind alle Mädels in Bittl zu einer kurzen Besprechung am Drim. Am Montag, 20 Uhr findet für alle Mädels, II. Anordnung der Reichsjugendführerin, der Gesundheitsappell des BDM. statt. Erscheinen ist Pflicht.

Beerdigung

Ehhausen. Ein großes Trauergefolge gab dem durch einen Schlaganfall so früh aus dem Leben geschiedenen Traubenwirt Christian Kempf das letzte Geleit. Pfarrer Dietzle sprach am Grab über den Text: Wir haben hier keine bleibende Stadt, aber die zukünftige suchen wir. Er fand tröstende Worte für die Hinterbliebenen, die es als besonders bitter empfanden, daß sie in der Sterbestunde nicht um den Gatten und Vater sein durften, und erwähnte die ernste Sprache, die dieses frühe Grab an alle richtet. — Ortsgruppenleiter Schöttle widmete dem Parteigenossen, Kameraden und Mitbestreuer der Ortsgruppe Ehhausen der NSDAP, einen herzlich gehaltenen Nachruf, dem er das Wort aus der Edda voranstellte: Sippen sterben, Besitz stirbt, du stirbst wie sie, eins weiß ich, das ewig lebt, der Tote ruht in Frieden. Traubenwirt Kempf sei zu einer Zeit Nationalsozialist geworden, da es noch schwer war und man vielfach verspottet und verlacht wurde. Aus tiefer Dankbarkeit lege er deshalb dem verdienten Rittkammer als letzten Gruß einen Kranz am Grab nieder. Es folgten noch weitere ehrende Nachrufe: Mühlebühner Christian Kempf sprach im Namen der Altersgenossen, denen er stets ein lieber Kamerad gewesen sei und den sie nie vergessen werden; der Vorstand des Turnervereins gedachte seiner Verdienste um die Turnische und Schwimmsport. Wurtler sprach für den Wirtverein, Böhler für die erlösten, und unter den Klängen des Liedes vom alten Kameraden wurde der Satz ins Grab gesenkt. Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Kirchenchors Ehhausen und des Musikvereins.

Aus Efringen

Am 14. 5. übermittelte der Gesangsverein unserem Bürgermeister die besten Glückwünsche zum 40. Geburtstag. Der Chor trug eine Reihe von Liedern vor, die er für das Festkonzert bei der 100-Jahrfeier des Sängerbundes Metzingen zum Vortrag vorgelesen hat. Verein und Geburtstagskind verbrachten anschließend noch fröhliche Stunden im Gasthaus zur Post. — Am 17. Mai führte die Partei und ihre Gliederungen gemeinsam mit der BDM-Gruppe Efringen einen gut besuchten Schulungsabend im „Pflug“ durch. Der Schulungsleiter, Pa. Bauer, sprach über „Das Deutschtum in Polen“ und zeigte dazu passende Lichtbilder.

Baugenehmigung für ein HJ.-Heim

Oberjettingen. Der Gemeinde Ober- und Unterjettingen wurde dieser Tage durch die Gebietsführung der Bauämter für das HJ.-Heim der Gemeinde überreicht. Die Hitlerjugend ist der Gemeinde für die Inangriffnahme des HJ.-Heimbaus sehr dankbar.

Letzte Nachrichten

Reichswirtschaftsminister Funk spricht zum Tag des Deutschen Handwerks. — Uebertragung der Rede durch den Rundfunk

Berlin. Reichswirtschaftsminister und Reichsaußenminister Walter Funk wird am Sonntag vormittag 11 Uhr auf der Grohnhöhe zum Tage des Deutschen Handwerks in der Festhalle in Frankfurt am Main zu uns sprechen.

Die Reichsfrauenführerin und Reichsminister Dr. Frid sprechen zum Muttertag. — Reichsleistung des Rundfunks

Berlin. Am Muttertag vormittag um 9.30 Uhr bis 10 Uhr werden die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klein und Reichsinnenminister Dr. Frid im Rahmen einer Reichsleistung im Rundfunk sprechen.

Schweres Unwetter im Egerlande

Reichenberg. Das Egerland wird seit zwei Tagen von schweren Unwettern heimgesucht. Ueber Karlsbad ging Freitagmittag ebenfalls ein Hagelwetter nieder, das mit einem schweren Gewitter verbunden war; taubeneiergroße Schlofen bedeckten den Boden. Später folgte ein wolkendruckartiger Regen.

Auch das Gebiet von Reichenstein wurde vom Hagelwetter betroffen. Am schwersten mitgenommen wurden die Gemeinden Breitenstein und Reichenstein. Im Böhmerwald hat besonders der Ort Praunberg stark gelitten. Im ganzen Gebiet waren am Freitag die Telefonverbindungen unterbrochen.

Eine Insel droht zu versinken 4000 Menschen mühen in Boote

Manila. Eine 160 Kilometer südlich von Manila gelegene Insel wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Die Insel droht zu versinken. Über 4000 Einwohner mühen in die Boote, um das etwa 15 Quadratkilometer große Land zu verlassen.

H-Obergruppenführer General Graf von der Schulenburg f. In Sant Wlaffen starb am Freitag General der Infanterie Friedrich Graf von der Schulenburg, der vom November 1916 bis zum Kriegsende Chef des Stabes der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz war. Graf von der Schulenburg zog sich nach dem Kriege auf sein Gut in Medlenburg zurück. Der Verstorbene gehörte seit 1930 der NSDAP an und stand im Range eines H-Obergruppenführers.

Weltwirtschaftstag in Wien. Am Freitag wurde in der Wiener Universität der 17. Deutsche Weltwirtschaftstag, der vom 18. bis 24. Mai in Wien stattfindet, mit einer Ansprache des Präsidenten der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Schnee, eröffnet.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus. Sonntag, 21. Mai: Außer Miete, Die Meistersinger von Nürnberg, 17.30—22.30, Montag, 22. Mai: A. 26, Die Bohème, 20—22.15, Mittwoch, 24. Mai: KdF-Kulturgemeinde 112, Der Rosenkavalier, 19.30 b. n. 23, Donnerstag, 25. Mai: B. 28, Die Fledermaus, 19.30—22.45, Freitag, 26. Mai: KdF-Kulturgemeinde 113, Die Bohème, 20—22.15, Samstag, 27. Mai: WM 1, 14, Der Troubadour, 19.30—22, Sonntag, 28. Mai: Außer Miete, Daphne, Schlagobers, 19.30 b. n. 22.30, Montag, 29. Mai: Außer Miete, Die Fledermaus, 19.30—22.45 Uhr.

Kleines Haus. Sonntag, 21. Mai: WM 2, 15, Mein Freund Tod, 20—22.15, Montag, 22. Mai: KdF-Kulturgemeinde 111, Entscheidung, 20—22.45, Dienstag, 23. Mai: G. 26, Die Hochzeit des Figaro, 19.30—22.45, Mittwoch, 24. Mai: G. 27, Entsch.

ung, 20—22.45, Donnerstag, 25. Mai: A. 27, Maria Magdalena, 20—22.30, Freitag, 26. Mai: D. 27, Die Heilige, 19.30 b. n. 22.30, Samstag, 27. Mai: E. 27, Mein Freund Tod, 20 bis 22.15, Sonntag, 28. Mai: Außer Miete, Madame Sans-Gêne, 20—22.30, Montag, 29. Mai: KdF-Kulturgemeinde 114, Das schöne Abenteuer, 20—22.45 Uhr.

Sport-Vorschau

Ausflugsspiel Neuenbürg — Nagold

Der morgige Sonntag bringt die Fortsetzung der Ausflugs spiele Nagold hat zum Rückspiel in Neuenbürg anzutreten. Das Spiel endete unentschieden 1:1. In diesem Spiel liegt die Vorentscheidung, ob Nagold überhaupt noch für den Kreismeister in Frage kommt. Nagold hat schon überdurchschnittliche Leistungen aufzuweisen, wenn der gastgebende Verein auf eigenem Platz besieg werden soll. Dazu benötigen die Spieler auch einen moralischen Rückhalt in Form von sympathisierenden Sportanhängern. Für Interessenten ist Gelegenheit geboten, die Fußballer zu diesem Spiel zu begleiten. Abfahrt Adolf Hitlerplatz 12.30 Uhr. — Heute Samstag Spielertagung im „Adler“.

Handball-Auscheidungsturnier in Nagold

Ein unbekannter Begriff. Und doch ist es dem VfL Nagold gelungen, dieses sportliche Ereignis auf dem Hindenburgplatz durchzuführen. Es beteiligen sich Militär Horb, VfL Nagold, TB Ebdhausen, TB Wildberg, TB Calw und TB Hirsau. Also lauter Mannschaften von gutem Klasse. Mannschaftsaufstellung des VfL Nagold: Günter, Wagner, Hintenbeimer, Walz, Schwan, Kuer, Maif, Henne, Stottele, Eberhardt, Bischof.

Bogwettbewerb
Der Bogenschießwettbewerb Bann 401 Schwarzwald gegen Bann 427 Leonberg findet heute in der Turnhalle in Kornthal statt. Den Bann 401 vertreten u. a.: L. Kläger, D. Kläger, E. Rothfuß, Nagold; A. Rähm, A. Proh-Sutz a. E., Schwan-Hatterbach.

Handel und Verkehr

Die Württ. Zentral-Auktion hatte am Tag vor Himmelfahrt ein Angebot von circa 15 000 Großviehhäuten, 21 300 Kalbfellen und 750 Schaffellen. Das ganze Gefälle konnte zu mäßigen Höchstpreisen untergebracht werden. Nächste Auktion 16. Juni.

Schweinepreise. Creglingen: Milchschweine 30—45 RM je Stüd. — Tishofen: Milchschweine 56—82 RM je Paar. — Biberach: Mutterchweine 185—215, Milchschweine 30 bis 40, Käufer 50—60 RM je Stüd. — Badnang: Milchschweine 32—40 RM je Stüd. — Blaubeuren: Milchschweine 65 bis 70 RM je Paar.

Rindpreise. Creglingen: Rinde 580—700, Kalbinnen 4350 bis 630, Jungvieh 190—300 RM.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. B. Jaiser, Inhaber, Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Oskar Köhler; sämtliche in Nagold.

DK IV. 39: über 2870

zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Tonfilmtheater Nagold

Samstag 20.15 Uhr
Sonntag 14 u. 20.15 Uhr

Mutterlied

Der Leidensweg einer Mutter, spannende, dramatische Handlung des Films mit **Benjamina Sigli und Maria Cebotari**
Wochenschau und Beiprogramm

Stadt Nagold

Erfassung der restlichen Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1919, sowie der Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1920

Alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1919, die in der Zeit vom 1. September bis einschl. 31. Dezember geboren sind und des Geburtsjahrganges 1920, sowie die noch nicht erfassten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906, 1907, 1910, 1913—1918 und die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1919 Geborenen, haben sich in der Zeit vom 22.—27. Mai 1939

während der üblichen Dienststunden zur Anlegung des Wehrstammbuches auf dem Rathaus, Zimmer 4, persönlich zu melden.

Mitzubringen sind: 2 Passbilder Größe 37:52 Millimeter, Arbeitsbuch, Führerschein, Kennkarte usw.

Näheres im „Gesellschafter“ Nr. 104.

Den 19. Mai 1939.

Der Bürgermeister.

Sonntag, 21. Mai Hindenburgplatz
Handballturnier
Es spielen
Militär Horb — TV. Ebdhausen
V.f.L. Nagold — TV. Wildberg
TV. Calw — TV. Hirsau
Spielbeginn 14.00 Uhr. 363

Flotte Kleidung für Pfingsten

Sport- und Sakkoanzüge
zwei- und dreiteilig
Einzelkombinationen von
Sakko und Hose
Leichte und schwere
Qualitäten
Frühjahrs- u. Sommermäntel
imprägniert u. gummiert

Zum Wandern
moderne Hemden und
bequeme Jacken dazu
Leder- und Velvett-Trachtenhosen
passende moderne
Hüte und Mützen
in großer Auswahl zu
äußerst billigen Preisen

Christian Theurer

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung
Ferienruf 416 364

Für den Herrn finden Sie
Hüte, Mützen
Oberhemden, Kravatten
Kragen, Socken
in großer Auswahl bei
G. GROSSMANN
Marktstraße

Berufs- | Fertigung- | Kleidung
beim Fachgeschäft
Hermann und Erwin Feucht
Schneidermeister, gegenüber der „Schwane“

Wildberg
Sonntag ab 3 Uhr
Tanz im Schwarzwaldsaal
(Kapelle Maier, Ebdhausen)
wozu freundlich einladet 1003
Wilhelm Rothfuß und Frau.

Für sofort oder später gesucht:
Einige **weibliche Personen**
(gelernte Strickerinnen oder zur Anlernung)
Die Beschäftigung ist dauernd und lohnend. 1004
Hermann Eber, Inh. Carl Lappe
Strickwarenfabrik, Hirsau.

Kleider von uns sind Kleider für Sie!
Das werden Sie uns ganz bestimmt sagen, wenn Sie die neuesten Mode-Kleider aus unserer Auswahl und die schönsten Preisverhältnisse einmal prüfen!

Sport-Kleider
Leinen, Duplon Kunstseide
12.75 16.- 19.75

Bemberg-Lavabel
Kleider, in Blumen- und
Streifen-Designs
16.75 22.- 25.-

Reinseid. Kleider
schöne Drucke, Honan
39.- 44.- 56.-

Dirndl-Kleider
entzückende Dessins
6.75 7.00 9.75

Vistra und Kramosa
Kleider, dankbar im Tragen
auch für starke Damen
7.75 9.75 14.75

E. Berner

Das große Fachgeschäft Pforzbeims
in Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung
Ecke Metzger- und Blumenstraße

Auf 1. Juni werden 984
2 zuverlässige Zimmermädchen gesucht.
Beförderungskrankenkasse Waldeck-Nagold.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche
Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Gü.), 10.15 Uhr Christl. (Töchter), 20 Uhr Erbauungsstunde (Wb.), Jhesuhausen: 8.45 RGD., 9.15 Uhr Christenlehrgangsdienst.

Methodistenkirche
Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Wegle), 10.45 Uhr Sonntagschule, 20 Uhr Predigt (Schwan), Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstde. (Wegle).

Katholische Kirche
Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst Rohrdorf, 10 Uhr Nagold.

Arztl. Sonntagsdienst
Sonntag, 21. Mai 1939
Dr. Ved-Nagold
Dr. Wenger-Hatterbach
Dr. Vogel-Altensteig.

Den Kontakt mit dem kaufenden Publikum
verliert der Geschäftsinhaber, dessen Name nie im Anzeigenteil der Zeitung zu finden ist.

Tomatenpflanzen 1001
kräftig und mit Topfballen empfiehlt
R. Broghammer
Gärtner, Calwerstraße.

Eine fehlerfreie, mit dem zweiten Kalb hochtrachtige
Mug- und Schaffküh
zu verkaufen 1005
Sohs, Rayer, Straßenwart a. D. Walddorf.

Reliöser Mann sucht halbtagsarbeit. Angebote unt. Nr. 999 a. d. „Gesellschafter“

Ca. 15 Rm.
Brennholz
und 2 Wagen 1000
Spreißelholz
zu verkaufen.
Anfragen unter Rufnummer 370 Altensteig.

Eine neuweilige 1002
Milchziege
zu verkaufen. Von wem? sagt die Gesch. d. Bl.

SALAMANDER
für Fingerringe!
ALLEINVERKAUF!
Schuh- u. Sporthaus
Wilhelm Grüninger
Bahnhofstrasse

BAUERNBROT
stärker als im Beton-Sackofen „Granit“
Freie Lieferung u. Aufstellung durch meinen Leutnant.
Preisliste kostenlos und unverbindlich.
Anton Weber, Ettlingen i. B.

frisch
Möbel
auf wie neu
Normfl. - 80
Doppelb. 1.45
erhältlich bei

Drogerie W. Letsche, Stadt-Drög. Hollaender, Wildberg; Apotheke

Inferieren heißt profitieren!

Gehauch mit Lebewohl gepflegten Füßen!
Lebewohl gegen Kälteerregung u. Herababkühlung! Pflegen Sie die Apotheken-Drogerie! Sicher zu haben:
Drogerie W. Letsche, Nagold.

Welt im Bild



Die Jüngste der Familie spricht ihr Festgedicht zum Hochzeitstag der Mutter



Der Führer und Oberste Befehlshaber nahm in diesen Tagen eine eingehende Besichtigung des deutschen Westwalls vor und überzeugte sich von seiner Unüberwindlichkeit



Eine harte Prüfung war die Diktandenfahrt für Motorräder und Kraftwagen



Nach der großen Parade der gesamten spanischen Luftwaffe in Barajas zeichnet der Generalkommando Franco auch die deutschen Freiwilligen mit Orden aus



Englands Königspaar mit Schwimmreifen bei der Rettungsübung auf der Fahrt nach Kanada



In München fand die feierliche Einweihung des Hauses des Deutschen Rechts statt. Unser Bild zeigt einen Teil des eindrucksvollen Neubaus



Prinzregent Paul und seine Gattin weilten zu einem Staatsbesuch in Italien. Unser Bild zeigt Gostgeber und Gäste beim Verlassen des Capitols



Eine chinesische Dschunke kehrt in Hongkong zur Ueberquerung des Pazifik nach San Francisco



Eine englische Schauspielerin, die als einzige Frau einem Freiwilligen-Batalion aus Schauspielern beitrug, ließ sich in dieser Kriegserklärungs-Steuerung fotografieren



4000 HJ-Führer versammelten sich in Braunschweig zum 4. Reichsführerlager der HJ

Seheri-Bilderdienst-M (10), Solitzer-M (12), Presse-Illustrationen-Hoffmann-M (13), Associated-Press-M (11), Pressebild-Zentrale-M (11)

Französische Kolonialpolitik

Massenverfall als unausweichliche Folge

REK. Das Jubiläum der französischen Revolution blieb sogar in Frankreich im rein Zeremoniellen stecken. Auch im Mutterland dieser einmal so bedeutenden und weitreichenden geschichtlichen Stunde hatte die Feier stark musealen Anstrich. Man bekannte sich zwar mit betonter Hartnäckigkeit zu den tragenden Ideen und Grundtendenzen, den geistigen Fundamenten dieser Revolution, aber der befeuernde Hauch des Lebens scheint entwichen zu sein. Desto starrer und doktrinärer werden die Ruinen dieses Gebäudes in der Gegenwart verteidigt und mit einem unzugänglichen Fanatismus verteidigt. Einmal freilich hatte diese Revolution über die Grenzen Frankreichs hinausgegriffen und im europäischen Geistesleben tiefe Spuren hinterlassen. Traten doch ihre Ideen von allem Anfang mit dem Anspruch auf Menschheitsgeltung auf. Seither führt sich Frankreich als Träger einer Heilsbotschaft, die es auch den anderen Völkern und Nationen mitzuteilen habe. Dieser Anspruch einer geistigen Führung des Abendlandes verwandelte sich jedoch bereits in Napoleon in eine machtpolitische Bevormundung, in eine europäische Hegemonie.

Seither ist das hegemoniale Denken ein dauerndes Wesensmerkmal französischer Politik. Es feierte im Versailleser Diktat seinen letzten Triumph. Wieder war hier ein ideelles Motiv mit einem machtpolitischen gekoppelt. Wieder wurde der Besitz eines Heilsplanes für Europa vorgeläutert. Die Segnungen der Demokratie und damit des Ideengutes der französischen Revolution sollten von fürstlichem Absolutismus unterdrückten Völkern als großmütiges Geschenk angepriesen werden. Das Ergebnis war ein undurchdringliches Netz von Paktten und Abhängigkeitsverhältnissen. Verträge sollten einen Ring um die germanische Mitte unseres Erdteiles legen. Am Schlußbettel all dieser Verspannungen aber sollte Frankreich sitzen.

Dieses Werk Clemenceaus trug aber schon bei seiner Geburt das Stigma der Alterssterilität. Frankreich besaß wohl noch als Staat jene Machtfülle, die für die Nationen des Ostens als Magnet wirken konnte, es besaß aber als Volk nicht mehr jenes Gewicht, das ihm im napoleonischen Zeitalter noch eigen war. Dort schöpfte noch ein genialer Feldherr seine Armeen aus dem Menschenreichtum des Mutterlandes und unterjochte sich mit dem Uebergewicht seines Genies und seines Heeres Mitteleuropa. Damals war Frankreich noch die vollkräftigste Großmacht. Ohne die zahlenmäßige Ueberlegenheit hätte es nicht in den Jahren zwischen 1792 und 1813 über alle feindlichen Koalitionen triumphieren können. Das Frankreich Clemenceaus aber gründete seine Hegemonie nicht mehr auf die militärische Kraft, sondern auf die diplomatische Routine. Es nahm nichtfranzösische Nationen als Schildner in seinen Dienst und glaubte, ihnen Funktion und Aufgabe selbstherrlich zusprechen zu können.

Diese Vorherrschafft Frankreichs ist nun durch die Konsolidierung und Verschweißung Mitteleuropas endgültig zerbrochen. Das Versailles System ist überlebt. Frankreich herrscht heute nur mehr innerhalb der Grenzen seines Landes — und seiner Kolonien. Was liegt nun für eine Nation, die so sehr durch eine lange Geschichte an imperiale Politik gewöhnt ist, näher, als sich mit dem Gedanken eines Kolonialimperialismus vertraut zu machen, da auf dem europäischen Festland nur mehr die nationalstaatliche Existenz verblieben ist?

Dieser koloniale Imperiumsgedanke scheint aber nun Frankreich zum Verhängnis zu werden. Ganz abgesehen davon, daß er ein Aufgehen der Vormachtstellung in Europa befördert, wird er der Substanz des französischen Volkes zur Lebensbedrohenden Gefahr. Man glaubt in Frankreich dieses Imperium mit den traditionellen Ideen der großen Revolution erfüllen zu können und übersteht dabei scheinbar, daß der europäische Zuschnitt dieser Ideen auf dem Kolonialraum nicht übertragbar ist. Der Satz von der Gleichheit alles dessen, was Menschenanfällig trägt, konnte im Raume der abendländischen Kultur immer noch vertreten werden, ohne daß sein fiktiver Charakter allzu drastisch offenbar wurde. Erhebt man ihn aber zum Grundgesetz einer Kolonialpolitik, deren Schwerpunkte in Afrika liegen, dann wendet er sich gegen seine eigene Herkunft aus der europäischen Geistesentwicklung. Die Einbeziehung des Niggeriums als gleichberechtigten Faktor im französischen Staatsbürgertum verändert die biologische Substanz dieses Staates so sehr, daß er nach den überliefereten Maßstäben nicht mehr bewertet werden kann.

Die Franzosen waren noch nie Kolonialpioniere. 1811 hatten sie alle ihre aus der Zeit Heinrich IV. (1589 bis 1610) erworbenen Besitzungen in Amerika und Indien an die Engländer verloren. Geringe Reste erhielten sie im Pariser Frieden von 1814 zurück. Der heutige Kolonialbesitz wurde im vergangenen Jahrhundert erworben. Dies begann mit der Eroberung von Algier und endete mit der Zuteilung der Mandate über ehemals deutschen Besitz im Versailleser Friedensakt. Trotz dem leben heute nicht eine halbe Million Franzosen außerhalb der Grenzen des Mutterlandes. Die Sekundarität ist ein so wesentliches Merkmal des französischen Volkcharakters, daß es Frankreich einfach an Menschen fehlt, die bereit wären, in die Kolonien auszuwandern. So ist die Tatsache, daß der französische Kolonialminister Mandel zum erstenmal einen Neger als Gouverneur an die Spitze einer Kolonie stellte, nur eine logische Folge dieses Nationalcharakters. Gleichlaufend damit geht eine ständige Vermehrung der schwarzen Truppenkontingente in der regulären Heimatarmee.

Alle diese kolonial- und militärpolitischen Maßnahmen, die sich noch um zahlreiche drastische Beispiele vermehren lassen, werden aber in ihrer verheerenden Wirkung erst vor dem Hintergrund der französischen Revolutionsideen sichtbar. Man denkt in Frankreich ernstlich daran, die schwarze Rasse der Kolonien staatsbürgerlich zu assimilieren. Die Ideale der Gleichheit, der Gleichberechtigung und persönlichen Freiheit sind im französischen Denken und Empfinden so tief verwurzelt, daß man schließlich unfähig ist, die biologischen Folgerungen einer fortschreitenden Bastardisierung zu erkennen. Wenn Frankreich aber heute das Ideengut seiner Revolution kritisch zu den Fundamenten seines Kolonialimperiums macht, dann entschlüpft es sich selbst jedes Führungsanspruchs in Europa. Was einmal Inhalt einer abendländischen Sendung war, das wird heute zum Grundgesetz der rassistischen Dekomposition. Von den Ideen der französischen Revolution geleitet, beschränkten im vergangenen Jahrhundert Italien und Deutschland ihren Weg zur nationalen Einheit. Am Jakobinerium des jungen Hitler und Frenk, wie der italienischen Partei der Carbonarie erhob sich der nationale Einheitswille aus seiner dynastischen Zerfällung.

Heute bereiten die gleichen Ideen im kolonialen Rahmen Frankreichs einem Massenverfall die Wege. Frankreich trägt nicht mehr die Fadel revolutionärer Gedanken. Es ist die Einbruchsstelle einer Vernichtung Europas geworden und kann daher keinen Anspruch mehr erheben, zur Führung dieses Erdteils berufen zu sein.

Dr. Max Dachsauer.

Vorwürfe an die Adresse Moskaus

Pariser Presse spricht von einem geheimnisvollen französischen Plan

Paris, 17. Mai. Ein außenpolitisches Thema beherrscht am Mittwoch die Pariser Frühpresse: Der Stillstand oder vielmehr die offene Krise in den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen. Aus den Zeitungen gewinnt man über die französische Ansicht zu diesem Fragegebiet einen dreifachen Eindruck: 1. Unerkennbare Kerosinität, weil das sogenannte Sicherheitsystem noch immer nicht unter Dach und Fach gebracht ist und offenbar auch noch geraume Zeit auf sich warten lassen wird. Zweitens verliert man den Minderwertigkeitskomplex, den man seit einigen Monaten häufig in den Pariser Zeitungen feststellen konnte, weil Frankreich völlig im englischen Fahrwasser segelte, zu überwinden. Ueberall wird von einem geheimnisvollen französischen Plan gesprochen, durch den „der Karren wieder aus dem Dreck gezogen werden soll“. Drittens können die Zeitungen nicht davon ablassen, ihre Leser in einem Zustand starker Aufregung zu halten. Immer wieder wird von größter Eile angefordert; denn Deutschland und Italien seien gefährliche Gegner, und das ganze Sicherheitsystem sei seinen roten Helfern wert, solange nicht die Sowjetunion daran teilnehme.

Die Nachricht, daß nicht Molotow, sondern nur der Sowjetbotschafter in London, Mailly, die Vertretung Moskaus in Genf wahrnehmen wird, hat in Paris ebenso wie in London enttäuscht. Eine große Anzahl Blätter glaubt hierin entweder einen Bluff oder einen Erpressungsversuch der Sowjetregierung zu erblicken, der dazu bestimmt sei, die demokratischen Länder den Moskauer Wünschen langsam, aber sicher genügen zu machen. In der Tat scheint diese Berechnung nicht ganz unrichtig zu sein, denn verschiedene Zeitungen verlangen heute schon, daß man doch alle politischen und sonstigen Erwägungen außer acht lassen und nur schnellstens den Sowjetpakt unter Dach und Fach bringen solle.

Englands neuer Palästina-Bluff

London, 17. Mai. Die englische Regierung scheint mit ihrem bisher noch nicht veröffentlichten Vorschlag zur Lösung des Palästina-Problems bereits jetzt auf den lebhaften Widerstand der arabischen Staaten zu stoßen. Wie Reuters aus Bagdad meldet, verlautet dort, die Regierungen von Irak und Saudi-Arabien hätten der Londoner Regierung mitgeteilt, daß sie die britischen Vorschläge als Ablehnung der Forderungen der arabischen Staaten ansähen.

Der „Daily Herald“ sagt in einem Bericht aus Jerusalem noch einmal den angeführten Hauptinhalt der britischen Vorschläge zusammen, bei denen der Pferdebau allerdings recht deutlich zum

Vorschein kommt. Danach soll das noch zu veröffentlichende Weißbuch die Entwicklung Palästinas zu einem „unabhängigen Staat“ innerhalb von zehn Jahren vorsehen. Die jüdische Einwanderung innerhalb der nächsten fünf Jahre werde auf 75 000 beschränkt und auch die jüdischen Landläufe in Palästina würden eingeschränkt. Es sei die Absicht der britischen Regierung, heißt es dann verlockend, einen Staat zu schaffen, in dem Juden und Araber zusammenleben könnten. Doch sofort wird das wahre britische Ziel enthüllt: Dieser neue Staat werde verträglich an England gebunden! Durch eine Vereinbarung mit dem Genfer Rat soll das derzeitige Mandat zum Erlöschen gebracht werden. Das Mandat entwickele dann ein Zukunftsbild, nach dem Juden und Araber zur Leitung verschiedener Regierungsabteilungen berufen werden, allerdings unter Aufsicht britischer „Berater“; später könnten sie sogar „Minister“ werden. Nach fünf Jahren soll eine besondere Körperschaft aus Engländern und Einwohnern von Palästina gebildet werden, um einen Plan für eine geschickende Rat zu entwerfen. Sollten nach zehn Jahren die Bedingungen zu einer Unabhängigkeit Palästinas noch nicht gegeben sein — denn England lehnt „weitschauend“ auch diese Möglichkeit voraus — so werde die britische Regierung mit der Genfer Liga und den arabischen Staaten über einen Aufschub beraten.

Explosion im Arsenal von Woolwich

Bisher sieben Tote

London, 18. Mai. In dem bekannten Waffen- und Munitionsarsenal Woolwich ereignete sich am Donnerstag in der Ueberprüfungsanstalt für schwere Geschütze eine heftige Explosion. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden sieben Personen getötet. Bei den Toten handelt es sich ausschließlich um Angehörige der Militärakademie von Woolwich. Der Unfall ereignete sich, als sich eine Reihe der Akademieoffiziere mit der Prüfung eines schweren Geschützes beschäftigten. Man rechnet mit einer größeren Anzahl von Schwerver- und Leichtverletzten. Bereits am Mittwoch nachmittag hatte sich in der Patronenfüllabteilung des Arsenal eine Explosion ereignet, bei der zwei Arbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt worden waren.

Reichs-Theaterfestwoche

Vom 4. bis 11. Juni in Wien

Berlin, 18. Mai. Die 4. Reichs-Theaterfestwoche wird in der Zeit vom 4. bis 11. Juni auch in diesem Jahre wieder in Wien durchgeführt werden. Die Schirmherrschaft der Festwoche hat Reichsminister Dr. Goebbels. Außer fünf von den beiden großen Wiener repräsentativen Bühnen — der Wiener Staatsoper und dem Burgtheater — beschränkten Veranstaltungen sind Festaufführungen der Hamburgischen Staatsoper, der Staatlichen Schauspielbühnen Berlin und des Deutschen Theaters Berlin vorgesehen. Im Mittelpunkt der jährlich stattfindenden Großkundgebung der Reichstheaterkammer wird wieder eine Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels an die deutschen Bühnenschaffenden stehen. Im Rahmen der Festwoche findet eine Ehrung für Richard Strauß statt, der am Vorabend seines 75. Geburtstages bei der Festaufführung seiner Oper „Ein Friedensstag“ zugegen sein wird.

König Georgs Einkreisungsreise

Mit viel größerem Aufwand und unter der gespannten Aufmerksamkeit der gesamten westlichen Welt ist das englische Königspaar über den Atlantischen Ozean durchs Meer und an Eisbergen vorbei gereist und glücklich einige Tage verspätet in Kanada gelandet. Jeder Schritt, den der König und die Königin Englands nun in der Neuen Welt tun, wird ebenso wie die abenteuerliche Atlantikreise von einer sensationslüsternen und propagandawilligen Presse mit Argusaugen beobachtet und zweckentsprechend ausgewertet werden. Der Sinn der Königsreise nach Nordamerika ebenso wie der Zweck jener Propagandaberichte liegen lorenklar zutage. Es geht um die Aufrüttelung Nordamerikas aus der Teilnahmslosigkeit an der europäischen Entwicklung. Ueber dem Programm aller Tage, die Englands König in Kanada und in den Vereinigten Staaten zubringt, steht unabänderlich die Mobilisierung der Neuen Welt im Zeichen von Englands neuer Politik, zu deutsch der Einkreisungsaktion gegen Deutschland und Italien.

Mit Garantie-Erklärungen und Militär-Allianzen lassen sich aber die Bürger der USA und Kanadas nicht so leicht überreden, wie etwa die Polen oder Türken. Dieses grobe Geschick fruchtet nichts in einer Welt, die nur sehr vage Vorstellungen von den wirklichen Verhältnissen in Europa hat und am liebsten mit europäischen Händeln nicht befasst werden möchte. Es ist schon der historische Glanz der englischen Krone notwendig, um Interesse zu erwecken und den Boden für spätere und ernste Aktionen zu bereiten. König Georg und Königin Elisabeth sind letzten Endes nur die Vorboten einer folgenden Propagandawelle, mit der England die Neue Welt zu überschweben gedenkt. Dem Monarchenpaar wird zweifellos, wenn die Mission seiner Reise erfolgreich abgeschlossen ist, der Diplomat oder der General einmal auf dem Fuße folgen.

Die Mobilisierung Kanadas und USA's für die englischen Zwecke stellt keine leichte Aufgabe dar. Ein Blick auf die verwickelten und keinesfalls eindeutigen Beziehungen zwischen England und den USA, zwischen England und Kanada und schließlich zwischen Kanada und den USA, genügt dies festzustellen. Kanada ist ein selbständiger Staat im Rahmen des britischen Empire. Er treibt selbständige Außenpolitik, selbständige Handelspolitik. Erst vor kurzem erklärte Kanadas Ministerpräsident Mackenzie King im Parlament, Kanada würde in jedem Falle selbst entscheiden, ob es an der Seite Englands an einem europäischen Krieg teilnähme. Vor wenigen Monaten wurde dem Dominion sogar eine Sühnerklärung Roosevelt's zuteil, in der sich die nordamerikanische Union festlegte, Kanada gegen jeden Angriff einer fremden Macht zu verteidigen. Die eigenartige Stellung Kanadas zwischen den beiden großen anglosächsischen Staaten läßt sich leicht aus den beiden genannten Erklärungen zur kanadischen Außenpolitik heraussehen. Es gibt eigentlich keinen Staat der Welt, der Kanada bedrohen könnte oder wollte, es seien denn die Vereinigten Staaten von Nordamerika selber, an deren politische, wirtschaftliche und kulturelle Struktur sich das Dominion weitgehend angelehnt hat. Kanada treibt am liebsten kanadische Politik. Erst in zweiter Linie nordamerikanische Politik, d. h. Politik an der Seite und unter dem Einfluß der Union und erst in dritter Linie Empire-Politik an der Seite der Einkreisungsdiplomaten in London.

Die Realität der Beziehungen zwischen England und Kanada und zwischen England und den USA, trat erst kürzlich auch beim Abschluß des englisch-amerikanischen Handelsvertrages zutage. Jedes Entgegenkommen der Engländer

gegenüber den Amerikanern geschah auf Kosten der britischen Dominien, in erster Linie auf Kosten Kanadas. Wenn England mehr Weizen aus den USA kauft, dann nimmt es weniger kanadischen Weizen ab. Das System der auf der Empire-Konferenz von Ottawa erfindenen Vorzugszölle innerhalb des britischen Weltreiches erjudet seine schwerste Erschütterung zweifellos durch die englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen und im Zusammenhang damit auch dadurch, daß das liberal eingestellte kanadische Ministerium durch Wirtschaftsabmachungen mit der Union gleichfalls aus der Reihe der Ottawa-Mächte tanzt.

Diese ersten Fragen bilden den wahren Hintergrund der Reise König Georgs. Es wird allerdings während der Besuche in Montreal und Washington, während der Unterhaltungen zwischen dem Monarchen, dem amerikanischen Präsidenten und dem kanadischen Ministerpräsidenten nicht viel von ihnen die Rede sein. König Georg wirbt, indem er repräsentiert. Er versucht die Bürger Neuyorks und Washingtons für die „Ideen“ der westlichen Demokratie, für die Zusammenarbeit Frankreichs und Englands mit Nordamerika zu begeistern und unter der Bevölkerung den Boden zu bereiten, auf dem Diplomaten später einmal Amerika an den Karren Englands fetten können. Wieviel England und auch sein Dominion Kanada sich dabei an den Karren der Union fetten, das ist eine andere Frage. Es ist keinesfalls ausgeschlossen, daß nicht Amerika für das Empire, sondern das Empire für Amerika die Raststätten aus dem Feuer halt. Gewaltige Kriegsgewinne verachten die amerikanischen Millionäre heute so wenig wie 1914. Eine Schwächung Englands und weitere Abhängigkeit Kanadas von der Union aber wäre dem Weißen Hause auch nicht unwillkommen.

Rundgebung

der schwäbischen NS-Frauenchaft

Stuttgart, 18. Mai. Wie in den letzten Jahren, sprach die Reichsfrauenführerin Scholz-Klein in einer Rundgebung am Himmelfahrtstag zu den schwäbischen Frauen. Rund 9000 Frauen aus allen Gegenden des Landes füllten den mächtigen Raum der Stuttgarter Stadthalle. Als die Reichsfrauenführerin in Begleitung von Gauleiter Reichsstatthalter Murr und der Gaufrauenchaftsleiterin Haindl die Halle betrat, wurde sie von den Tausenden mit jubelnden Heil-Rufen begrüßt. Nach einem Grußwort begrüßte Gaufrauenchaftsleiterin Haindl die Reichsfrauenführerin und den Gauleiter Murr.

Das gemeinsam gesungene Lied „Uns ward das Los gegeben“ leitete über zu der Ansprache von Gauleiter Reichsstatthalter Murr. Er erinnerte an die gewaltigen geschichtlichen Ereignisse der letzten Monate, die Deutschland ein großes Stück vorwärts gebracht hätten. Unser Volk habe seine Pflicht getan im Vertrauen zum Führer und in dem Bewußtsein, daß seine Entscheidungen die richtigen sind. Der Gauleiter dankte den Frauen für die stolze und selbstbewußte Haltung, die sie in diesen Zeiten überall gezeigt hätten. Die Geschichte und das Leben unseres Volkes seien eine einzige Prüfung, in der wir uns zu bewähren hätten. Der Gauleiter richtete an die Frauen den Appell, auch in kommenden Zeiten so selbstverständlich und selbstbewußt ihre Pflicht zu tun und sich durch nichts beirren zu lassen. Die Entschlossenheit der Partei und der Glaube an den Führer seien die Garantien für die Unüberwindlichkeit unserer Nation nach innen und außen. Es könne nichts Schöneres geben, als sich für dieses Volk einzusetzen.



Dann sprach die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholt-Knafl, und der Beifall, der immer wieder ihre Worte unterbrach, zeigte, wie sehr sie den schwäbischen Frauen aus dem Herzen sprach. Wenn die Frauen einmal im Jahre in der Stadt der Auslandsdeutschen zusammentreten, so solle dies auch der Dank an alle jene Mütter sein, die der größeren Mutter Deutschland nunmehr das Beste, was sie haben, nach Hause gebracht hätten: sich selbst, ihre Kinder und ihre Familie. Wir gedenken, so fuhr die Reichsfrauenführerin fort, insbesondere jener Mütter, die heute noch Not und Not ertragen, weil sie ihren Kindern das Deutschsein als höchste Verpflichtung lehren. Jede deutsche Frau muß dazu beitragen, diesen Müttern Kraft und Liebe zu geben, ihr Schicksal zu tragen. Es ist etwas Großes und Gewaltiges, daß wir wieder gelernt haben, daß wir alle zusammengehören und daß unser eigenes kleines Ich nichts bedeutet, wenn es nicht die größere Verpflichtung anerkennt gegenüber der Gemeinschaft, in die es hineingeboren ist.

Was wir brauchen, ist die mütterliche Frau, die mit ihrer Haltung und ihrem Wesen auch den grauen Alltag erhellt. Wir wollen weder „jugendhafte“ Jungfrauen noch Mannweiber, sondern Mütter und Frauen, die, wenn es sein muß, ebenso mutig wie anmutig sind, die ebenso tapfer sind als großmütig und ebenso klug als gütig. Wir brauchen diese Eigenschaften dem deutschen Mädel gar nicht erst anzuerkennen, sondern ihm nur den Schlüssel zu geben, um das, was es an gutem Erbe in sich trägt, aufzuklären und zur Entfaltung zu bringen. So werden wir dazu beitragen, die ursprünglichen Werte unseres Volkes und unsere Art wieder rein und klar zum Vorkommen zu bringen. Wir wollen damit lediglich an unser ursprüngliches Wesen anknüpfen und ihm die Form unserer Zeit geben. Dies wird auch dazu führen, ein natürliches Verhältnis zwischen Mann und Frau und ein gleichwertiges, ebenbürtiges Miteinander von Mann und Frau zu schaffen. Es ist überhaupt erstmalig, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt, daß Männer und Frauen in einer solchen Harmonie zueinander stehen und miteinander arbeiten wie im nationalsozialistischen Staat. Sich für diese großen Aufgaben in der NS-Frauenenschaft und im Deutschen Frauenwerk einzusetzen, ist für jede deutsche Frau eine Ehre und eine Selbstverständlichkeit.

Begeistert grüßten zum Schluß die Tausende schwäbischer Frauen den Führer und sangen die nationalen Lieder.

7000 Württemberger beim Reichshriegertag

In den Tagen vom 2. bis 5. Juni findet der diesjährige Reichshriegertag in Kassel statt. Zahlreich ist dabei die Beteiligung aus dem Gaufriegerverband Südwest. Alle Soldaten des Großen Krieges und mit ihnen erstmals die jungen Kameraden, die erst kurze Zeit aus der Wehrmacht entlassen sind, fahren gemeinsam nach Kassel. In sechs Sonderzügen fahren die 7000 Teilnehmer aus dem Gaufriegerverband Südwest unter Führung des Gaufriegerführers, SS-Standartenführer Oberst v. Eberhard, am Samstag, 3. Juni 1933. Sie treffen am Montag, 5. Juni, wieder in ihren Heimatorten ein.

Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene!

Die Heilfürsorge für die Kriegerhinterbliebenen, die bisher den einzelnen Kreisfürsorgebehörden überlassen war, ist mit dem Gesetz zur Weltergänzung des Reichsversorgungsgesetzes vom 31. März 1933 grundsätzlich und damit für das ganze Reich einheitlich geregelt worden. Durch diese Verordnung hat die Versorgung der Hinterbliebenen des Weltkrieges eine Ergänzung durch eine weiträumige Bedeutung erfahren. Die Verordnung tritt frühestens am 1. Juli d. J. in Kraft und bietet für die Kriegerhinterbliebenen unter recht günstigen Bedingungen einen umfassenden Versicherungsschutz gegen Krankheit. Die Art und der Umfang der Leistungen sowie die Beitragssätze sind in einem Reichsabkommen mit den in Frage stehenden Orts- und Landrentenkassen festgelegt worden. Demzufolge erhalten die Kriegerhinterbliebenen u. a. gegen Bezahlung eines kleinen Mitgliedsbeitrages Krankenpflege sowie Krankenhauspflge, bestehend in ärztlicher und sachärztlicher Behandlung, Zahnbearbeitung, Versorgung mit Arznei und den üblichen kleineren Hilfsmitteln. Während die Krankenhauspflge auf 26 Wochen und für Familienangehörige auf 13 Wochen beschränkt ist, wird die Krankenpflege (Arzt- und Apotheker) zeitlich nicht begrenzt, d. h. eine Aussteuerung findet, wie es bei der sonstigen Krankenversicherung üblich ist, nicht statt. Versicherungspflichtig sind Hinterbliebene, die Witwenrente mit Zulagenrente, Witwenbeihilfe, Waisenrente mit Zulagenrente, Waisenbeihilfe, Elternbeihilfe oder Elternrente nach Paragraph 45, 3 des RVG, beziehen.

Bedürftige Hinterbliebene, die demnach nicht versicherungspflichtig sind, können der Krankenversicherung durch eine Erklärung beim Kreiswohlfahrtsamt beitreten. Die Feststellung der Versicherungspflichtigen erfolgt von Amts wegen durch die Kreisfürsorgebehörden im Benehmen mit den zuständigen Versorgungsämtern.

Mehr als ein Schönheitsmittel, ein Pflegemittel für Schuhe ist Erdal. Erdal gibt den Schuhen nämlich nicht nur rasch Hochglanz, es pflegt auch das Leder. Schützt es vor dem Hart- und Brüchigwerden. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.



14 Beniamino Gigli und Peter Daffe in dem neuen Carmine Gallone-Film der Tobis „Mutterliebe“ (Recht: Julia-Tobis)

Ehre der deutschen Mutter!

Von Dr. Kurt Gebauer

Der schöne und verpflichtende Begriff der Mutterschaft war vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus bitter verkannt und in keinem Wert heftig umritten worden. Erst mit der weltanschaulichen Wende trat eine Wandlung in der Auffassung der Mutterschaft ein. Der Wille zum Kinde ist Lebensbejahung, die in jenen Zeiten der Niedergeschlagenheit und Resignation nicht aufkommen konnte, ehe der starke Glaube des Nationalsozialismus an die Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes den Sieg davontrug. Die Systemzeit vertrat eine auch jetzt noch in anderen Ländern verbreitete Ansicht, die im gottgegebenen Mutterlieben, in der mater dolorosa, schließlich doch etwas schicksalhaft Schweres erblickt, während die Mutter aus nordischem Blut in diesem Leiden die höchste Leistung des Lebens erkennt, die sie mit Stolz und Glück erfüllt. Sie steht sich als unentbehrliches Glied in der Kette von Generationen an; sie will mutig und mit starkem Glauben das deutsche Leben weitertragen bis in die fernsten Zeiten. Im Geiste der Selbstbefinnung und der Liebe will denn auch der Nationalsozialismus, den das deutsche Volk als Mutter-

tag in völkischer Verbundenheit begeht, ein Volks- und Lebensfest sein, das uns zu den Quellen zurückführt, aus denen wir stammen. Wir brauchen es alle, auch wenn wir längst der Fucht der Mutter entwachsen sind — wir brauchen dieses Bild der Mutter, das uns mahnt, fordernd, richtungweisend vor Augen tritt. Der höchste Sinn der Verbundenheit in der kleinsten Keimzelle unseres völkischen Lebens, in der Familie, ist die Liebe, und die Liebe ist das Leben der Mutter. Ein Fest, das ihr geweiht ist, greift tief hinein in das innere Leben des ganzen Volkes.

Eduard Spranger fasste die vielfach verzweigte Wirkungskraft des mütterlichen Wesens in ein Symbol zusammen: Es ist immer tragende Liebe. Das gilt schon im einfach naturhaften Sinn. Aber damit ist das Tragen noch nicht beendet, sondern nun kommt erst das seelische Tragen, das um so schwerer ist, je mehr sich das junge Wesen von der umhüllenden Mutterfuge abblöst und mit den Jahren in andere, weite Lebensstadien verflochten wird.

Mütterlichkeit ist eine Folge von Wandlungen und Vertiefungen, die mit dem immer gleichen Rhythmus von Selbsteit und Qual die weibliche Seele erfüllen. So lebt die Mutter, und sie vollendet das Los der Mütterlichkeit in sich selbst. Indem sie lebt und liebt, wandelt sich die Mutter, aber in allem, was aus dem echten Kern ihres mütterlichen Wesens an Tun und Leiden folgt, bleibt sie dieselbe. Die zeitliche Vielheit umwandelt das ewig ruhende Zentrum der Einheit, verwandelt jenem Urprinzip, das Goethe mit dem Rätselwort „Die Mütter“ allein genugsam zu umschreiben glaubt.

Das ist eine tiefe Auffassung, die nur von deutschem Wesen empfunden und verstanden werden kann. Die fixierte Mutter, die so oft bedauert, bemitleidet, ja beweiht worden war und die dennoch stolz und festes Bewußtsein den Willen zum Leben weitertrug bis in unsere Tage, darf sich nun des Dankes vom deutschen Volke bewußt sein. Sie hat diesen Dank nie gesucht, aber die Ehre, die ihr schon einmal mit der Verleihung des Ehrenbuches der deutschen Kinderreichen Familie zuteil wurde und die ihr an diesem jährigen Muttertag erneut durch die Verleihung des Ehrenkreuzes bewundet wird, soll sie mit Stolz erfüllen. Sie fühlt es dankbaren und bewegten Herzens, daß dieser Mann, der unser Volk in unerschütterlichem Glauben an Volk und Reich aus Schmach und Schande wieder emporgeführt hat, auch das Wert der kinderreichen Mutter, ihr Ringen, Sorgen und Schonen, ihr rastloses Mühen anerkennt. Und die deutsche Mutter hat ein Recht, stolz zu sein. Was sie an sittlicher und geistiger Haltung in die Jugend hineinpflanzt, wird einst das Schicksal unseres Volkes entscheiden.

So wollen wir der deutschen Mutter heute in Dankbarkeit und Verehrung huldiigen. Sie ist die Sonne im rechten Heim. Von ihr strahlt immer wieder Freude aus, selbst durch die Wolken der Not und Sorge, die da aufziehen und den Tag wohl trübe machen, aber ihn nicht verdunkeln können.

Wir ehren uns selbst wenn wir unsere Mutter ehren. Wohl dem, der seiner Mutter heute den Ehrenplatz schenken kann, er „danke Gott und sei zufrieden“. Und hat er keine Mutter mehr, so wird er doch ihr Grab schmücken wollen und dabei ihren Segen verspüren.

Laßt uns in Liebe, Verehrung und Hingebung heute der deutschen Mutter geben, was unserer Seele Bedürfnis ist. Dann können wir auch mit neuem Hoffen und starkem Mut wieder an unser Tagewerk gehen.

Sport

Deutsche Auswahl — Protektoratself 1:1

Das zweite Lehrspiel zwischen einer deutschen Auswahlmannschaft und der Elf des Protektorats Böhmen und Mähren ging am Himmelfahrtstag bei schönem Wetter in der Stutzgarter Adolf-Hiller-Kampfbahn vor sich. Der Besuch mit 25 000 Zuschauern blieb etwas hinter den Erwartungen zurück. Die deutsche Auswahl-Elf war vor allem in der ersten Halbzeit klar besser als die Prager.

Das Spiel begann mit zügigen Angriffen der Deutschen, wobei sich Conen und Hahnemann auszeichneten und Gausel mit schönen Schüssen aufwartete. Viele Chancen wurden herausgearbeitet, Becher im Prager Tor und die gute Verteidigung ließen

Warta Creme-Seife, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt 25 s

Dittha will Diannu.
Roman von Klara Haidhausen.
Arbeiterrechtsschutz durch Verlaganstalt Wans, Regensburg.
40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Solche Mädchen schließt man nur als Braut in die Arme, sie bieten ihre Lippen nur dem Kusse des Werbbers, wie sie ihr Legtes unentw-igt nur dem Gatten zuzugeben.
So würde Achim am Hochzeitsabend sein junges Weib in den Armen halten — mein Gott, warum tat dieser Gedanke nur so namenlos weh?
Frau Ilse weiche Hand legte sich auf seine Finger, die in unbewußt nervösem Spiel die Rhythmen der fernen Tanzmusik auf der Tischplatte mittergeklopft hatten — ihre helle Stimme rief ihn aus seinem Sinnen: „Doktorchen, wo sind Sie denn? Ich glaube überall, nur nicht hier bei uns.“
In Ilse Stimme schwangen tausend Spottreuefelsen. Sie glaubte ja nur zu gut zu wissen, wo er mit seinen Gedanken gewesen war, und ihr Herz war geschwellt von einem einzigen, großen Triumphgefühl. Sie spürte es förmlich mit ihrem feinen Rittungsvermögen, daß „ihr Roman“ mit Riesenschritten dem happy end zustrebte. Sie war sich aber auch darüber klar, daß dieses Besammensein zu deren dem so heißersehnten glücklichen Ende nicht gerade förderlich war. Man mußte die beiden allein lassen — allein mit ihren heißen Herzen, allein in der zauberhaft schönen Stimmung dieser Nacht, allein in dem Strom von Lebenshunger und Daseinsfreude, der überall so berauschend süß pulsierte!
Lebhaft erfreut, daß sie noch einmal ein bißchen Borehchung spielen konnte, wandte die junge Frau sich weiter an den Freund. „Verzeihen Sie, Franz, daß ich Sie Ihren jedenfalls sehr wertvollen Gedanken entreiße — Heinz und ich wollen Ihnen Gute Nacht sagen. Für so ein altes, solches Ehepaar wird's Zeit, nach Haus zu gehen.“
„Oh, ich denke...“ sagte Dittha, doch ein energischer Griff der Freundin nach ihrem Oberarm ließ sie verstummen.

„Nein, nein Lore, Du mußt schon noch bleiben! Nicht wahr, Franz, Sie denken noch nicht ans Heimgehen?“
Da beugte Dr. Hornmann sich bittend vor: „Wenn Sie mir noch einen Tanz schenken würden, Fräulein Lore, — dann sehe ich jederzeit zur Verfügung.“
Freudig zustimmend legte Dittha ihre Hand in seinen Arm, traumwandlernd eingespinnen in das Glück, endlich, endlich mit ihm allein zu sein, ging sie nach kurzem Abschied von den Freunden an Franz Seite unter den dunklen Bäumen. Kam es jetzt, das große, große Wunder, auf das sie den ganzen Abend gewartet hatte?
...
Welt abseits von dem lauten, fröhlichen Treiben des Festes, fast am Ende des Kurgartens, lag verträumt im stillen Mondenlicht ein kleiner Teich. Die aus Birkenstammchen gezimmerten Bänke an seinen Ufern waren tagsüber viel von Kurgästen besucht, die gern hierher kamen, die schönen weißen Schwäne zu füttern. Jetzt aber lag er still und verlassen mitten im großen Schweigen der Natur. Nur ganz selten hallten einige Töne der Musik — ein kleines, zerflatterndes Lachen herüber.
„Wie schön!“ sagte Dittha leise, als sie mit Franz ans Ufer trat, „wie wunderschön!“ Ergriffen von der stillen Poesie dieses Stüchchen Mondscheinszaubers legte sich ihre Hand unwillkürlich mit festerem Druck auf seinen Arm.
„Sie sind also nicht böse, daß ich Sie hierhergeführt habe, Fräulein Lore?“ gab der Doktor zurück. „Ich habe Ihnen eine Botschaft zu übermitteln, die nicht zu dem Trubel drüben paßt.“
„Eine Botschaft?“ Fragend, bestreuet sah Dittha auf ihren Begleiter und ein Gefühl weher Enttäuschung ließ sie fröstelnd erschauern. Eine Botschaft? — Oh Gott, sie hatte so ganz, ganz anderes erwartet von dieser Stunde märchenschöner Zweisamkeit!
Hatte sie sich denn geirrt, als sie vorher beim Tanz seinem Blick begegnet war — einem Blick unendlicher, grenzenloser Liebe? Hatte sie nicht deutlich gefühlt, daß nicht nur ihre Körper sich einem Rhythmus beugten, sondern daß auch ihre

Herzen im selben, seligen Gleichklang in eins verschmolzen? Was konnte, durfte er ihr jetzt anderes sagen als nur das eine Wort, das ihr schon auf den Lippen brannte, es ihm jauchzend zurückzugeben: „Ich hab' Dich lieb, lieb, lieb!“
Bekommen fladerten die Korzen in ihrer Seele, die ihr so weihnachtlich auf den dunklen Pfaden hieher geleuchtet hatten. Zögernd gehorchte sie der stummen Gebärde, mit welcher Franz sie bat, auf einer der kleinen Bänke Platz zu nehmen, indes er selbst vor ihr stehen blieb.
Da sah sie nun, ganz vom Mondlicht umflossen, und der Blick des Mannes hielt sich fest an dem lieblichen Bild. Die weiße Seide des Kleides schimmerte und glückte, aus dem goldenen Stirnband sprühten funkelnde Reflexe über den dunklen Scheitel. So weiß wie Schnee, so rot wie Blut... Franz Hornmann atmete schwer.
Noch einmal durchkämpfte er den bitteren Kampf der letzten Minuten und sein Herz schrie auf in heißer Qual: Mädchen — süßes, holdseliges Mädchen — und nicht für mich!
Ja, jetzt ist die Binde von Franz Hornmanns Augen gefallen. Seit er sie beim Tanz in seinen Armen gehalten hat, weiß er, daß er Lore Berger liebt wie er einst sein blondes Mädchen am Bierwaldbütterle geliebt hat — daß er nichts heißer erhofft, als sie für immer in seinem Haus und an seinem Herzen zu halten. Weiß aber auch, daß diese Erkenntnis zu spät für ihn kommt, daß er Lore wohl nur gefunden um sie für immer an den Freund zu verlieren. Es bleibt ihm keine Frist mehr, um ihre Liebe zu werben — nein, er wird werben für einen anderen, wie er es versprochen hat und vielleicht heute noch wird Achim sie als seine Braut in die Arme schließen.
Was lösen die dunklen Stimmen in seiner Brust vom Recht des eigenen Herzens, von langersehntem, schmerzhaft ersehntem Glück? Was reden sie von Aufschub und Zuversicht, von lauter Dingen, die im Grunde nichts anderes bedeuten als Diebstahl, Verrat am Freunde? Nein, Franz Hornmann wird nicht auf sie hören — er ist immer den Weg gegangen, den er als den der Pflicht und der Ehre erlantt hat.
(Fortsetzung folgt.)

aber keinen Treffer zu. In der 35. Minute verließ Conen das Feld. Hanel trat ein und führte sich gleich mit einem erfolg-

Auswahlspiel in Stuttgart

Deutsche Auswahl - Protektoratselb Böhmen-Mähren 1:1 (1:0)
Freundschaftsspiel: Wolf Jareb - VfB. Stuttgart 2:4 (1:2)

Handball-Auswahlspiele

TV. Marbach - VfL. Dettingen 9:7 (4:2); Frischauf Göttingen - TSG. Eßlingen 15:4 (8:0); VfR. Schwanningen gegen ff. Stuttgart 10:8 (5:4).

Handball der FJ.: Gebietskampf Württemberg - Baden in Waildingen 15:9 (7:4).

Sieg der württembergischen Degensportler

Beim internationalen Fechtturnier von Baden-Baden konnten die württembergischen Degensportler einen großen Triumph feiern. Obwohl unsere Mannschaft ohne die beiden Umer Geiswig und Uhlmann starten mußte, gelang es ihr, der in Deutschland führenden Mannschaft des Bundes Südwest (Hermannia Frankfurt, verstärkt durch Saarbrücken) eine eindeutige Niederlage beizubringen.

In dem pfälzischen Städtchen Ruedel wurde am Himmelfahrtstag ein Leichtathletik-Gaulampf der Frauen und Männer zwischen Baden, Württemberg und Südwest ausgetragen. Vor ausgezeichnetem Besuch errang Südwest mit 195 Punkten einen knappen Sieg vor Württemberg mit 194 und Baden mit 151 Punkten.

Montag, 22. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Fröhliche Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Die drei Schachgräber, 11.30 Volksmusik und Bauernfahnen, 12.00 Nachrichten, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Vorlesung - Weber, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Das Geislinger Karliken, 17.15 Nachmittagskonzert, 18.00 Jander der Stimme, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Hans Georg Schüh in eigener Sache, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Stuttgart spielt auf!, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 23. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Früher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Wir fangen den Mai an, 11.30 Volksmusik und Bauernfahnen mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Bunter Blattenteller, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Einmal um berühmte Männer am Oberrhein, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Richard Wagner vor Gericht, 21.30 Richard Wagner zum Geburtstag, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Politische Zeitungschau des Drahtlosen Dienstes, 22.30 Musik zur Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 24. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Ein Meier, genannt Heimbrot, 11.30 Volksmusik und Bauernfahnen mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Meister ihres Faches, 15.00 Wiederkehrsfest der alten Frontsoldaten, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Früher Feierabend, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Erfüllte Herzenswünsche, 19.30 „Arbeitsruhe weg!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Beschwinge Weisen, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Programmataustausch Deutschland - Portugal, 23.00 Wir spielen auf!, 24.00 Nachtkonzert.

Gewinnauszug

1. Klasse 1. Deutsche Reichs-Lotterie

Ohne Gewähr! Auf jede gegessene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 3 Gewinne je 100 000 RM, 6 Gewinne je 50 000 RM, etc.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 170031 174888 178494 182322 182964 186643 190666 202123 202491

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 3 Gewinne je 25 000 RM, 3 Gewinne je 10 000 RM, 6 Gewinne je 5 000 RM, etc.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 270 Gewinne je 200 RM, 28319 33309 39281 40287 73017 73400 73688 82108

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 518 Gewinne je 200 RM, 1729 10639 12161 14490 14827 23354

2. Ziehungstag

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 3 Gewinne je 50 000 RM, 3 Gewinne je 25 000 RM, 6 Gewinne je 10 000 RM, etc.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 318 Gewinne je 200 RM, 1729 10639 12161 14490 14827 23354

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 518 Gewinne je 200 RM, 1729 10639 12161 14490 14827 23354

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 3 Gewinne je 10 000 RM, 6 Gewinne je 5 000 RM, 15 Gewinne je 2 000 RM, etc.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 292000 308534 317059 361890 380821 392642

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 300 Gewinne je 500 RM, 17447 31582 53485 70529 90034 213192

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 300 Gewinne je 200 RM, 3004 5411 6578 17459 18151 19131 19289

Bei nervösen Herzstörungen,

die häufig mit Schlaflosigkeit verbunden sind, wirkt Klosterfrau-Melissenessenz ausdauernd auf die Herzstätigkeit und sorgt für einen geregelten Puls, vor allem, wenn durch Genuss starken Kaffees, schwerer Speisen, übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen oder feistliche Ausstrahlungen Beschwerden auftreten.

Gemeinde Taifingen (Kreis Böblingen)

Eichenstammholzverkauf.

Am Donnerstag, den 25. Mai 1939, nachm. 1 Uhr in der „Arone“ in Taifingen
a) im öffentlichen mündlichen Aufstreich 700 Std. Wert- und Formwertzeichen mit Fm./AL: 334/4a; 2/0/4b; 135/5a; 1/4/5b; 27-6a; 1/8-7a.

Schenkt Bücher zum Muttertag!

- List of books for Mother's Day with prices: Ganzes G. Das deutsche Frauenantlitz, kar. 2.80; Tremel-G. Barb 3.75; Poigt-D. Auf Marienhof 2.80; Moebis, Der Gottes Fahrt gewagt, Bilder aus dem Hause Her 2.85; Hunnius, Mein Weg zur Kunst 3.40; Hunnius, Zwei Frauen 0.80; Gulbranhen, Und ewig fangen die Wälder 6.50; Gulbranhen, Das Erbe von Björndal 5.50; Sell, Weggenossen 2.85; Sell, Mathilde Weide 2.85; Christaller, Als Mutter ein Kind war 2.85; Kreng, Die Kindmutter 6.80; Kleine Chronik der Anna Magdalena Bach 2.85; Mein Elternhaus 6.50; Meine Mutter, Bekannte berühmter Männer und Frauen 3.-; Randenborgh, Neu ward mein Tagewort 3.80; Du aber bist das Leben, Ein Mutterbuch 4.60; Haarer, Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind geb. 3.80; Sammlung, Der Eisene Hammer je 1.20; Bändchen der „Insel-Bücherei“ je 0.80

Advertisement for Apollo-Sprudel. Text: Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh! Innere Apollo-Sprudel gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften.

Advertisement for ATA cleaning product. Text: ATA puzft und reinigt alles! Image of a bathtub.

Advertisement for Schreibmaschine. Text: Schreibmaschine ganz wenig benützt, preiswert abzugeben. Arbeiter und Arbeiterinnen per sofort, sowie tüchtiger, jüngerer Mechaniker und Elektromechaniker in Dauerstellung für sofort oder später.

Advertisement for Fluorantkrampf. Text: (auch Schuppenflechte) Wie schwer ist es oft, sich von diesem Kelli, das Leben verbitternd, Leiden zu befreien.

Advertisement for DARMOL. Text: Bei Verstopfung DARMOL das gute Abführmittel.

Advertisement for Klavierstimmer. Text: Klavierstimmer nach Nagold, kleinere Reparaturen können mit erledigt werden.

Advertisement for Mädchen. Text: Mädchen für Küche und Haushalt. Alter nicht unter 18 Jahren.

Advertisement for Austrägerin. Text: Austrägerin auf 1. Juni 1939.

Advertisement for Anzeigentexte. Text: Anzeigentexte werden von uns geändert, wenn sie gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen.

Advertisement for Zum Muttertag. Text: Zum Muttertag: Postkarten, Wunschkarten, Spruchkarten, Anhängetiketten, Geschenke.

Advertisement for Schlachtpferde. Text: Schlachtpferde werden ständig angekauft (auch Verunglückte) 901.